der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: **Ausgabe A** (ohne „Wochenschau") in **Münster** zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — **auswärts** von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — **Ausgabe B** (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 45076 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, „2mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-B. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pf.; **Reklamen:** Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, „2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Zweite Ausgabe. Sonntag, 28. Oktober 1917. 66. Jahrgang. Nr. 777.

Weitere gute Fortschritte gegen Italien.

Berlin, 27. Okt. (WTB.) Amtlich. Abends:
In Flandern heftige Artillerietätigkeit. Am Südrande des Houthoulster Waldes örtliche Infanteriekämpfe.
Vom Oise—Aisne-Kanal nichts Neues.
Im Osten keine größeren Kampfhandlungen.
An der italienischen Front auch heute gute Fortschritte. Die Gefangenenzahl von 60 000 ist um einige weitere tausend gestiegen. Die Zahl der erbeuteten Geschütze hat sich auf mehr als 500 erhöht.

✤

Berlin, 27. Okt. (WTB.) In Flandern bereitete der Heldenmut deutscher Truppen am 26. Oktober der vielfachen Überlegenheit englisch-französischer Massen, die eine Schlachtentscheidung suchten, eine neue, außerordentlich schwere, blutige Niederlage und errang einen großen Sieg. Nach den Kämpfen am 22. Oktober bereitete dauernd starkes Feuer, das sich aus Tausenden Geschützen wiederholt zu heftigsten Feuerstößen steigerte, eine große Schlacht vor. In den Morgenstunden des 26. Oktober setzte unter gewaltigem Munitionseinsatz stärkstes Trommelfeuer ein, das auch während der Infanteriekämpfe unausgesetzt anhielt. Gegen drei Abschnitte unserer Stellungen trat der Gegner zum Angriff an.

Westlich des Houthoulster Waldes brachen dichte Angriffskolonnen mit starken Reserven vor. Trotz des vernichtenden deutschen Abwehrfeuers gelang es hier unter schweren Verlusten dem Angreifer im ersten Ansturm, das Gehöft Bultehoek zu erreichen. Kurz darauf traf ihn jedoch ein machtvoller Gegenstoß, der ihn unter erneut schwersten Verlusten in das Trichterfeld zurückwarf.

Zwischen der Bahn Boesinghe-Staden und der Bahn Ypern-Roulers setzte der Feind seine Hauptmassen an. Die ersten Angriffe des Feindes wurden blutig abgewiesen, unsere Stellung wurde behauptet. Um 10 Uhr vormittags erfolgte mit frischen Kräften ein zweiter, starker Angriff beiderseits von Paschendaele, der ebenso verlustreich scheiterte. Bald darauf bereitete gewaltiges Trommelfeuer einen dritten Angriff vor, der kurz nach 2 Uhr nachmittags gegen denselben Abschnitt vorbrach. Hier setzte der Gegner erneut rücksichtslos dichte Massen ein, die von dem Sperrfeuer unserer Artillerie und Maschinengewehre niedergemäht wurden. Gegen 6 Uhr abends wiederholte der Gegner nördlich von Paschendaele die nutzlose Massenopferung seiner Truppen. Erfolgreiche Gegenstöße warfen ihn hier bis auf eine geringe Einbuchtung, die in unseren Linien verblieb, völlig zurück. Bei den erbitterten Kämpfen und schon vorher, bei dem Heranführen seiner Reserven, erlitt der Angreifer ungeheure Verluste auf diesem Abschnitt. Weiter südlich rannten mehrere englische Divisionen gegen unsere Front Becelaer bis südlich Gheluvelt an. Auch hier brach im ersten Ansturm der Gegner vorübergehend in den Park von Paezelhoek und in Gheluvelt ein. Nach kurzer Zeit trieben deutsche Gegenstöße aus dem Dorfe den in den Park eingedrungenen Feind wieder hinaus. Am Abend des Tages war die gewaltige Schlacht **zugunsten der deutschen Waffen entschieden.** Unter dem Eindruck seiner schweren Niederlage wiederholte der Feind nachts seine Angriffe nicht. Die feindlichen Verluste übertreffen bei der Stärke des Einsatzes, bei den vielfach wiederholten Stürmen durch das schlammige Trichterfeld und infolge unseres gutliegenden, zusammengefaßten Abwehrfeuers weit die Verluste der letzten Kämpfe. 300 Gefangene wurden eingebracht.

Auch auf den anderen angegriffenen Fronten des großen Kampffeldes lag den ganzen Tag über sehr starkes feindliches Feuer. Die weit rückwärts liegenden belgischen Städte und Ortschaften erhielten vielfach Feuer schwerer und schwerster Kaliber. Das Ergebnis des 26. Oktober ist eine verlorene Schlacht für England!

Auf dem zweiten Kriegsschauplatz in **Italien** erfochten die deutschen Truppen im Verein mit den tapferen österreichischen Bundesgenossen neuen Ruhm. Außer der bisherigen Beute von 60 000 Gefangenen, 450 Geschützen und unübersehbarem Kriegsgerät, das noch in den Gebirgsschluchten und Tälern steckt, hatte der Feind schwerste, blutige Verluste. In nur wenigen Tagen büßte Cadorna fast den ganzen Gewinn des 2½jährigen Krieges wieder ein. Seine zweite Armee ist geschlagen. Nach Überwindung des vielfach zähen, feindlichen Widerstandes drängen die Verbündeten unaufhaltsam vorwärts.



Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 27. Okt. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:
Italienischer Kriegsschauplatz: Der unter der persönlichen Oberleitung Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs gegen die italienische Hauptmacht geführte Schlag greift gewaltig aus. Unsere kampferprobten, ruhmreichen Isonzotruppen und die mit unüberwindlicher Stoßkraft vorgehenden deutschen Streitkräfte errangen einen großen Erfolg. Die Waffenbrüderschaft der Verbündeten, geschmiedet auf ungezählten Schlachtfeldern, besiegelt durch das Blut unserer Waffen, bewährte sich aufs neu in unvergleichlicher Weise.

Am oberen Isonzo haben unsere alpenländischen Truppen — altbewährte Infanterieregimenter, Kaiserjäger, Schützen aus Steiermark und Tirol — in den Felsgebieten des Rombon und Canin und auf dem Monte Stol in zäher Ausdauer und Tatkraft Gelände und Feind bezwungen. Südwestlich Karfreit erstürmten Preußisch-Schlesier den hochaufragenden Mt. Matajur. Dort wie westlich Tolmein wird durchweg auf italienischem Boden gefochten. Auf der Bainsizza-Hochfläche wehren sich die Italiener Schritt für Schritt. In heftigem Kampfe wurden feindliche Stellungen südlich des Vrh, die einst so heißumstrittene Höhe 652 bei Bodice und der in Italien als Siegespreis der 11. Isonzoschlacht so sehr gefeierte Monte Santo erobert. Söhne aller Gaue Österreichs und Ungarns wetteiferten an Angriffsfreudigkeit. Bei Canale und östlich davon brachten zwei österreichisch-ungarische Divisionen allein 16 000 Gefangene und 200 Geschütze ein. Nördlich Görz stehen wir am Isonzo. Im Baiti Hrb entriß die ungarische 17. Division, die seit mehr als zwei Jahren am unteren Isonzo siegreich Wacht hielt, dem Feind in überraschendem Ansturme seine erste Linie. Es fielen 5500 Italiener in ihre Hand.

Die Gesamtzahl der Gefangenen erhöhte sich auf 60 000, die der eroberten Geschütze auf 500. Von feindlichen Flugzeugen sind bisher 26 herabgeschossen worden.

Östlicher Kriegsschauplatz und Albanien nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

✤

Wien, 27. Okt. (WTB.) Aus dem k. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Monte Santo ist von den verbündeten Truppen im Sturm genommen worden und damit ein weiterer Grundpfeiler des italienischen Widerstandes gefällt und ein neuer Marstein auf unserem siegreichen Vorwärtsschreiten erreicht. Als die italienische Trikolore nach zehn vergeblichen Isonzoschlachten in der Frühe des 25. August auf dem Gipfel des Monte Santo aufgepflanzt wurde, kannte der Jubel und das Triumphgeschrei im Königreich keine Grenzen. Die Eroberung dieses Schlüssels nach Triest sollte die öffentliche Meinung Italiens über alle Mißerfolge hinwegtäuschen. Nach dreitägiger Offensive ist dieser Schlüssel wieder in unserer Hand, die Krone des italienischen Befreiungswerkes zertrümmert. Unter den ehernen Tritten der verbündeten Heere wankt die italienische Front in ihren Grundfesten.

Lugano, 27. Okt. (Frkft. Ztg.) Die Räumung der Bainsizza-Hochebene stellt den schwersten Schlag für das italienische Volk seit der italienischen Kriegserklärung dar und verursacht kaum zu verbergenden Schmerz. Als die 11. Isonzoschlacht ihr Ziel nicht erreichte, fürchtete man bereits um den Besitz der Bainsizza-Hochebene, deren Wert und blutiger Preis durch zahlreiche amtliche, halbamtliche und private Veröffentlichungen verherrlicht wurde. Dieser in wochenlangen Kämpfen errungene Preis hielt nur drei Tage dem deutsch-österreichischen Ansturm stand. Das Oberkommando selbst sucht Trostesworte zu spenden und erklärt den Verlust durch die äußerste Gewalt des Angriffs gewichtiger feindlicher Kräfte, die, vom Flitscher Becken und Tolmeiner Brückenkopf vorbrechend, die ersten Linien überrannten, die Stellungen vom Monte Maggiore bis Auzza eindrückten und Cividale, den wichtigen Knotenpunkt am mittleren Isonzo, bedrohten. Gegenüber dieser Gefahr mußte die ganze Linie zurückgenommen, Bainsizza geräumt werden. Die amtliche Mitteilung schließt traurig: Prophezeiungen seien unmöglich, der Kampf sei überhart, sein Verlauf unsicher. Der Feind sei stark, wohl versehen mit Artillerie und gewissen Vorteilen des Angreifenden. Die Lage sei zweifellos ernst.

Das Kommando trifft die notwendigen Maßregeln, daß der Feind nicht lange auf italienischen Boden trete, worauf er eben seinen Fuß gesetzt. Die Stimmung ist deshalb gedrückt, weil man nicht mehr, wie während der Südtiroler Offensive im Frühjahr 1916, die russische Entlastung anrufen, sondern höchstens die russische Revolution beschimpfen kann. Der „Corriede della Sera" bringt einen zweispaltigen Kommentar, der gesteht, wie schmerzlich der Verlust des Preises der 11. Isonzoschlacht sei.

✤ **Genf, 27. Okt. (KG.)** Die Turiner „Stampa" schreibt, es seien unerfreuliche Vorgänge, die von der Front nach dem Lande gemeldet würden. Schon das feindliche Artilleriefeuer sei von einer demoralisierenden Wirkung gewesen. Mit Bangen sehe Italien auf den Fortgang der feindlichen Offensive, die ihren Höhepunkt noch nicht überschritten habe.

Bern, 26. Okt. (WTB.) „Corriere della Sera" meldet aus dem Hauptquartier: Die Offensive der Mittelmächte ist mit voller Wucht und Hartnäckigkeit entfesselt. Sie zeigte sich sofort als eine der größten Anstrengungen, die der feindliche Bund während des Krieges gemacht hat. Die Schlacht tobt mit unerhörter Heftigkeit vom Rombon bis zur Hermada und ist in ständiger Steigerung begriffen. Der stärkste Druck erfolgte am Brückenkopf von Santa Lucia und dem Bergstock des Monte Nero. Über die Entwicklung der gesamten Kampfhandlung kann man noch nichts sagen, wenn aber die auf Grund der allgemeinen Lage gemachten Berechnungen richtig sind, darf man annehmen, daß die Schlacht an den großen seit geraumer Zeit vorgesehenen Widerstandslinien zum Stillstand kommt.

Italienischer Bericht vom 26. Oktober: Die feindliche Offensive gegen den linken Flügel unserer Truppen an der Julischen Front, die durch mächtige Massen des Feindes genährt wurde, hielt in der Nacht zum 25. Oktober und am gestrigen Tage mit äußerster Heftigkeit an. Vom Monte Maggiore bis westlich Auzza mußten wir aus unserer äußersten Linie weichen, und infolge dieses Zurückgehens mußten wir zur Räumung der Hochfläche von Bainsizza schreiten. Gestern wurden 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder von unseren Fliegern gezwungen, zu landen.

See- und Luftkrieg.

Ein britischer Torpedojäger gesunken. Aus dem Haag, 27. Okt. (Frkft. Ztg.) Ein britischer Torpedobootjäger ist infolge eines Zusammenstoßes gesunken. 2 Offiziere und 21 Mann wurden gerettet.

Der bewaffnete britische Handelsdampfer „Orama" wurde torpediert und ist am 19. Oktober gesunken. Es kam niemand um.

Feindliche Luftangriffe auf deutsches und luxemburgisches Gebiet. Berlin, 27. Okt. (WTB.) In der Nacht vom 24. zum 25. Oktober griffen mehrere feindliche Geschwader das lothringisch-luxemburgische und das Saarindustriegebiet mit Bomben an. In Eich in Luxemburg wurden 5 Personen getötet, 4 verwundet. In Saarbrücken sind 1 Toter und 6 Verwundete zu beklagen. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht. Der sonstige Sachschaden ist unbedeutend. 4 Flugzeuge wurden durch Abwehrmitteln unseres Heimatluftschutzes abgeschossen oder zur Landung gezwungen, darunter ein Handley-Page-Großflugzeug. Die Insassen waren bis auf einen Amerikaner sämtlich Engländer.

❑ **Ein Flieger-Husarenstückchen** brachte uns in den Besitz der der Insel Oesel vorgelagerten Insel Abrö mit seiner wertvollen Telefunken-Station. Ein Offizier, sechzehn Mann setzen sich auf die Schwimmer der Marineflugzeuge, und so durch die Luft reitend, landeten sie auf der Insel. Kein Wunder, wenn vor solchen Männern die Russen wie vor der leibhaftigen wilden Jagd sich bekreuzigend davonliefen.

Rußland.

Petersburg, 26. Okt. (WTB.) PTA. Ein Befehl des Kriegsministers besagt: Angesichts der Anarchie, die das Land ergriffen hat, gehört es zu den Pflichten der Armee, die Sicherheit der Bevölkerung in um so höherem Grade zu verbürgen. Die gegenwärtige Bürgerwehr ist nicht imstande, diese Aufgabe zu erfüllen. Demgemäß ist das Heer alsbald zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Landes heranzuziehen. Zu diesem Zwecke wird das Gebiet der Republik in Abschnitte eingeteilt, die den darin garnisonierenden Reservebrigaden und Reserveregimentern entsprechen, bzw. sind der Bürgerwehr bessere Offiziere, insbesondere kriegsbeschädigte, zur Verfügung zu stellen. Der gleiche Befehl verfügt noch die Bewaffnungsorganisation für Bahnhöfe und Hafenanlagen.

Stockholm, 26. Okt. (WTB.) Der Stockholmer indische Nationalausschuß hat an den Petersburger Rat der Arbeiter- und Soldaten-Vertreter folgende Drahtung gerichtet: Das revolutionäre Rußland strebt einen dauernden Frieden auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker an. Die Instruktionen für den nach Paris entsandten Herrn Skobelew entsprechen diesem Bestreben nicht, denn die fundamentalen Fragen Indiens, Ägyptens und Irlands sind darin völlig vergessen worden. Inder, Ägypter und Iren sind von der Überzeugung ihres natürlichen Rechts auf volle Selbstbestimmung durchdrungen. Die Freiheitsbewegung innerhalb dieser drei Völker hat einen solchen Umfang angenommen, daß ein dauernder Friede ohne positive Lösung ihrer Sache unmöglich ist. Im Namen der Treue zu dem Ideal der russischen Revolution und in Anbetracht der gewaltigen Bedeutung des befreiten Indiens für Rußland und die ganze Welt bitten wir den Arbeiter- und Soldatenrat, furchtlos den schamlosen, erbarmungslosen Imperialismus Englands sowohl auf der Pariser Konferenz wie auch bei den Friedensverhandlungen zu bekämpfen.

✤ **Rußlands einzige Rettung.** Stockholm, 27. Okt. (Köln. Ztg.) Nach einer Meldung der „Rietsch" soll der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat in seiner am Montag abgehaltenen Sitzung mit überwältigender Mehrheit erklärt haben, Rußlands einzige Rettung vor dem völligen Untergange bestehe in der sofortigen Einleitung von Friedensverhandlungen. Am Freitag wurde von der Soldatenabteilung des Arbeiter- und Soldatenrates eine Entschließung gefaßt, die fordert, daß die Regierung Frieden schließe, oder einer anderen Platz mache, wenn sie nicht imstande sei, Petersburg zu verteidigen. Die Verlegung der Regierung nach Moskau sei gleichbedeutend mit Fahnenflucht von einem verantwortlichen Posten in der Kampflinie. Die „Rwaja Schisn" das Blatt Marim Gorkis, schreibt, daß trotz aller Trostversuche von Rechts, der Gedanke, Petersburg zu räumen, die Entscheidung im Kriege bedeute. Die vorläufige Regierung dürfe nicht das Signal zu einer allgemeinen Flucht geben, sondern müsse versuchen, den Winter hindurch den Feind von der Hauptstadt fernzuhalten und diese Frist zu einem möglichst schnellen Friedensschluß ausnutzen. Nicht nur vom Standpunkt eines Revolutionärs, sondern auch vom Standpunkt des nüchtern denkenden Staatsbürgers aus betrachtet, sei die auswärtige Politik der vorläufigen Regierung ein an Verbrechen grenzender Leichtsinn. Tereschtschenko habe den Augenblick, als Deutschland das Terrain für einen Friedensschluß sondiert habe, verpaßt. Wenn man so weiter wirtschafte, werde man sich im Frühjahr den Frieden diktieren lassen müssen. Die Räumung bedeute das Ende der Revolution und des Krieges, denn ohne Petersburg könne Rußland den Krieg nicht weiter führen. — Nach einer Meldung aus Petersburg erklärte Skobelew als Bevollmächtigter der Pariser Konferenz: Nach Einblick hinter die Kulissen sei er zu der Überzeugung gekommen, daß Rußland schleunigst Frieden schließen müsse. Fraglich erscheint es, ob die anderen Vertreter, besonders Maklakoff und Tereschtschenko, dieselbe Einsicht gewonnen haben. Gestern verlautete hier in über die Vorgänge in Petersburg gut unterrichteten Kreisen, daß die Einflüsse der revolutionären La banque-Spieler immer noch übermächtig seien.

Aus aller Welt.

Budapest, 27. Okt. (WTB.) Die Tisza-Partei veröffentlicht eine Mitteilung, in der gesagt wird, sie beabsichtige nicht, die Regierung zu stürzen. Sie wollte nur durch ihre Abstimmung ausdrücken, daß sie als Majorität der Regierung wohl die Mittel zur Geschäftsführung zur Verfügung stelle, es aber mißbilligte, daß die Regierungsgewalt zu Parteizwecken mißbraucht werde. In einer Besprechung, die die vereinigten Parteien, die die Regierung unterstützten, abhielten, erklärte Graf Andrassy, der Zwischenfall sei eigentlich erfreulich, da er die Lage kläre, die vereinigten Parteien zu einem einheitlichen Zusammenschluß bewege und die Stellung des Kabinetts kräftige. Der Zwischenfall sei nicht wichtig genug, um zur Auflösung des Hauses zu schreiten. Im gleichen Sinne äußerten sich auch die anderen Parteien. Hierauf wurde Graf Andrassy von der Versammlung beauftragt, dem Ministerpräsidenten Wekerle das unerschütterliche Vertrauen der vereinigten Parteien auszudrücken. Der Ministerpräsident erklärte unmittelbar nach der Abstimmung, daß das Kabinett mit dem Minister des Innern, Uaron, solidarisch sei.

Madrid, 26. Okt. (WTB.) Ministerpräsident Dato erklärte, er habe im Ministerrat die Heeresfrage auseinandergesetzt. Die Heeresfrage würde aufmerksam vom Kabinett geprüft, das die Verhältnisse im Heere von Grund auf zu verbessern bestrebt sei. Dato pries die Einigkeit im Heere, die für das Land von Nutzen sei. Bezüglich der Wünsche des Parlaments über Reformen der Verfassung sei die Regierung der Meinung daß jetzt eine Änderung unzweckmäßig sei.

✤ **Genf, 27. Okt. (KG.)** „Petit Journal" meldet aus Rom vor der Demission des Kabinetts: Abgeordnete verschiedener Parteien haben in der Kammer den überraschenden Antrag gestellt, die Kammer möge außer dem Kriegsminister auch den General Cadorna in geheimer Sitzung über die militärische Lage hören.

Lugano, 27. Okt. (Frkft. Ztg.) Der von den Kriegsparteien als deutschfreundlich verdächtigte erste Adjutant des Königs, General Ugo Brusati, ist zur Disposition gestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Okt. (WTB.) Amtlich. Der Kaiser empfing heute zur Meldung den Oberpräsidenten von der Schulenburg, sodann den Justizminister a. D. Dr. Beseler in Abschiedsaudienz und zur Meldung die Staatssekretäre Dr. Wallraf und Dr. Schwander, die Oberpräsidenten v. Loebell und v. Richter, die Unterstaatssekretäre Dr. v. Mügel, v. Braun, Schiffer und Delbrück und den Polizeipräsidenten von Potsdam, v. Jitzewitz. Der Kaiser hörte ferner den Generalstabsvortrag und später die Vorträge des Chefs des Admiralstabes und des Chefs des Marinekabinetts.

Berlin, 27. Okt. (WTB.) Amtlich. Der Kaiser empfing heute den Stellvertreter des Reichskanzlers, Dr. Helfferich, den Minister v. Breitenbach, den Chef des Zivilkabinetts, v. Valentini, und den Hausminister Grafen Eulenburg zum Vortrag.

Berlin, 27. Okt. (Ein. Meld.) Die Abendblätter übernehmen die Mitteilung von dem Rücktritt des Reichskanzlers und sprechen die Vermutung aus, daß die Nachricht richtig sei. Eine tatsächliche Bestätigung war nirgends zu erhalten. Das „Berl. Tagebl." meint, die Tatsache, daß der Kaiser heute vormittag den Staatssekretär Dr. Helfferich, den Vizepräsidenten des preußischen Ministeriums, v. Breitenbach, sowie den Chef des Zivilkabinetts v. Valentini und den Hausminister Grafen zu Eulenburg empfangen habe, weise darauf hin, daß die Krisis in das letzte entscheidende Stadium getreten sei, und daß ihre endgültige Regelung unmittelbar bevorstehe. In denselben Kreisen, aus denen das Gerücht von dem Entlassungsgesuch des Herrn Dr. Michaelis stamme, werde die Kandidatur des Fürsten Bülow als die aussichtsreichste bezeichnet. Dem werde aber von seiten der fortschrittlichen und sozialdemokratischen Parlamentarier entschieden widersprochen. Die Kandidatur des Prinzen Max von Baden, die auf der Linken sympathisch betrachtet wurde, sei anscheinend fallen gelassen, da man in Baden den Thronfolger ungern auf dem Reichskanzlerposten sehe. Die Möglichkeit, daß Herr v. Kühlmann ernannt werde, sei wieder gewachsen, doch sei bekannt, daß Herr v. Kühlmann den dringenden Wunsch habe, auf seinem jetzigen Posten zu bleiben und sich auf die Leitung des Auswärtigen Amtes zu beschränken.

Berlin, 27. Okt. (WTB.) Das „Berl. Tagebl." bringt Mitteilungen über eine Unterredung, die der Abg. Haußmann im Auftrage der an den interfraktionellen Besprechungen beteiligten Parteiführer am Donnerstag nachmittag mit dem Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich hatte. Daß eine solche Unterredung stattgefunden hat, ist richtig. Die Angaben des „Tageblattes" über den Inhalt der vertraulichen Unterredung sind jedoch unrichtig.

Berlin, 26. Okt. Der Bundesrat hat gestern seine Verordnung vom 3. August über die Konzessionspflicht der Kinos aufgehoben, nachdem der Reichstag sich in seiner Sitzung vom 11. Oktober gegen die Maßnahmen des Bundesrats ausgesprochen hatte.

München, 27. Okt. (WTB.) In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erwiderte der Ministerpräsident auf die Behauptung des Abgeordneten Dr. Müller-Hof (liberal), daß das Ministerium sich in der größten Uneinigkeit befinde: Er glaube, daß darin eine große Übertreibung liege. Meinungsverschiedenheiten würden in jedem Ministerium vorkommen. Es sei kein Glück wenn solche Meinungsverschiedenheiten vorzeitig in die Öffentlichkeit kämen. Wir sind bestrebt, fuhr der Ministerpräsident fort, Meinungsverschiedenheiten schiedlich und friedlich auszutragen. Das wird gewiß auch in diesem Falle geschehen. Redner bemerkte, er beabsichtige zur Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten einen Ministerrat einzuberufen. Das werde geschehen, sobald es möglich sei. Er bitte dringend, dieser Sache nicht so viel Bedeutung beizulegen, wie der Vorredner und auch ein Teil der Presse tue.

Der Ministerpräsident bestritt weiter, daß das jetzige bayrische Ministerium ein Parteiministerium sei. An die Erklärung des Ministerpräsidenten schlossen sich lebhafte Auseinandersetzungen, in deren Verlauf dem Verkehrsminister v. Seidlein von liberaler und sozialistischer Seite der Vorwurf der Ressortpolitik gemacht wurde, während ein Redner des Zentrums mahnte, die Sache nicht aufzubauschen. Die Bestrebungen des Verkehrsministers, die Verkehrsanstalten finanziell günstig zu gestalten, könnten ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden.

Schließlich bat Graf Hertling nochmals, die Angelegenheit mit Ruhe zu behandeln. Die entfallenen Meinungsverschiedenheiten zwischen Verkehrs- und Finanzminister wegen Verwendung der Mittel des Post- und Eisenbahn-Ausgleichsfonds und anderer Fragen würden im Schoß des Ministeriums ausgeglichen.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Die Brotgetreideration der Selbstversorger. Nachdem bereits durch Erlaß des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts die Mehlration der versorgungsberechtigten Bevölkerung vom 1. November ab gekürzt worden ist, weil von diesem Zeitpunkte ab wieder die Streckung des Brotes durch Kartoffeln eintritt, hat der Bundesrat durch Verordnung vom 25. Oktober 1917 auch die Brotgetreideration der Selbstversorger von monatlich 9 kg auf 8½ kg ermäßigt, da auch auf dem Lande die Brotstreckung mit Kartoffeln erfolgen soll und den Selbstversorgern die hierzu nötigen Mengen von Kartoffeln belassen werden.

Anfallende Getreidekörnermengen bei der Strohaufschließung. Es ist bekannt geworden, daß bei einzelnen Strohaufschließungsfabriken ansehnliche Mengen an Korn anfallen, die der Allgemeinheit verloren gehen. Es sei an dieser Stelle nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß alle in Strohaufschließungsfabriken anfallende Getreidekörnermengen zu sammeln und den betreffenden Kommunalverbänden abzuliefern sind. Die Nichtablieferung ist strafbar.

Zur Frage der Schweineschlachtung.

Es ist volkswirtschaftlich richtig, daß die Schweinebestände den vorhandenen Futtermitteln angepaßt bleiben müssen. Da Gerste zur Schweinemast nach dem schlechten Ausfall der Gerstenernte nicht verwendet werden darf, können entsprechend schwere Schweine nicht erzielt werden und dürfen nicht übermäßig viele Schweine gehalten werden. Dies verbietet aber nicht die Erhaltung der Zuchttiere und das Füttern leichterer Schweine mit Abfällen und sonstigen Futtermitteln zulässiger Art.

Das Kriegsernährungsamt hat deshalb nicht ein Zwangsgebot zur Massenschlachtung erlassen, sondern die gesamten Vorschriften über Schweinehaltung jenen Verhältnissen angepaßt. Hiernach erhalten nur Zuchttiere Körnerfutter, ihre weitere Benutzung zur Zucht wird lohnend erhalten durch starken Ferkelabfall, indem Ferkel kartenfrei oder unter geringer Anrechnung auf die Karte verbraucht werden dürfen. Hiermit wird zugleich zu starker Aufzucht vorgebeugt. Dies wird nur so lange fortgesetzt, bis ein gewisses Sinken der Bestände erreicht ist. Ferner werden die Schweine zur Deckung des Bedarfs von Heer und Marine ohne Mindestgewichtsmengen abgenommen und nach dem einheitlichen Höchstpreis der Verordnung vom 15. September 1917 bezahlt, wenn sie bis 30. November 1917 geliefert werden; es empfiehlt sich also, bis dahin Schweine abzugeben, insbesondere bei Futtermangel. Sogenannte Mastverträge werden nicht abgeschlossen, da hierfür kein Hartfutter vorhanden ist. Für die Selbstversorgung werden die leichteren Schweine mit höheren Verbrauchssätzen angerechnet werden, wie dies die Verordnung vom 2. Oktober 1917 regelt, damit die Schlachtung bei geringem Gewicht trotz des hohen Knochengehalts und Wassergehalts des Schlachtgewichts lohnt. Zur besseren Fettversorgung der Städte ist dabei eine mäßige Speckabgabe aus der Hausschlachtung bei Tieren von 120 Pfd. Schlachtgewicht aufwärts vorgeschrieben, die dem jetzt verringerten Fettgehalte Rechnung trägt. — Heimlicher Schlachtung und wildem Handel beugt die neueste Verordnung dadurch vor, daß auch Läuferschweine zu Zucht- und Nutzzwecken nur durch die Viehhandelsverbände gehandelt werden dürfen.

Diese Maßnahmen vereinen die berechtigten Interessen der Landwirte und Selbstversorger mit denen der Nichtselbstversorgen der Fettversorgung und an der Schonung der Körner- und Kartoffelernte vor unberechtigtem Verfüttern; sie tragen dem Ausfall der Sommergetreideernte Rechnung, ohne zu einem schematischen „Schweinemord" zu werden. Sie erhalten ferner den Zuchtschweinebestand, um mit der Schweineaufzucht sofort wieder beginnen zu können, sobald wieder Schweinefutter zur Verfügung steht.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf ein Kuriosum in der Höchstpreisfestsetzung aufmerksam. Im § 4 der Verordnung der Provinzialfleischstelle Münster heißt es: „Beim Verkauf von Ferkeln im Lebendgewicht bis zu 15 kg darf ein Preis von 1,60 Mk. für das Pfund Lebendgewicht nicht überschritten werden. Für Schweine im Lebendgewicht über 15 kg, die nicht zu Zuchtzwecken gehandelt, sondern zum Weiterverkauf als Futterschweine oder zu unmittelbarer Abschlachtung von dem Viehhandelsverbande oder Kreiskommunalverbande übernommen werden, dürfen nur die Preise der Verordnung über Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 gezahlt werden, also in den Kreisen Herford-Stadt und -Land, Minden und Lübbecke 77 Mk., in den übrigen Kreisen der Provinz 78 Mk. für 50 kg Lebendgewicht."

Hiernach kostet also ein 30pfündiges Ferkel, à 1,60 Mk. das Pfund, 48 Mk. Ein Schweinchen über 80 Pfd. darf aber nur mit 78 bezw. 77 Pfg. pro Pfund bezahlt werden. Ein Tierchen, das das Unglück hat, 31 Pfund zu wiegen, kostet nur 31 mal 78 Pfg., also 24,14 Mk., und für 48 Mk. kann man also auch ein Schwein von 61½ Pfund haben, d. h., wenn mans haben kann. Stimmts oder stimmts nicht?

der deutschsprachigen Presse e.V.

Zentrum und Vaterlandspartei.

Als am 6. Oktober die Besprechung der Propaganda für die Vaterlandspartei im Reichstage erfolgte, erklärte der Zentrumsabgeordnete Trimborn im Auftrage seiner Freunde, daß sämtliche Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages es abgelehnt haben und ablehnen, der Deutschen Vaterlandspartei als Mitglied beizutreten. Diese einmütige Stellungnahme der Zentrumsfraktion ist begründet in reiflichen Erwägungen und auch in den Erfahrungen, die mit Parteigründungen ähnlicher Art in früheren Zeiten gemacht worden sind. Die Erinnerung an diese Erfahrungen lag um so näher, als bei der Gründung der Vaterlandspartei zuerst geplant war, der neuen Partei den alten Namen einer Vereinigung zu geben, die ausgesprochen gegen das Zentrum gerichtet war. Gründungen wie die Vaterlandspartei, bei denen die gute vaterländische Absicht gar nicht in Abrede gestellt zu werden braucht, richten sich naturgemäß gegen andere Parteien, auch wenn die bestimmte Absicht eines Kampfes gegen einzelne Parteien nicht ausgesprochen, vielleicht von den Gründern selbst nicht einmal klar erkannt wird. Es kann bei der Vaterlandspartei nicht zweifelhaft sein, daß dieser Kampf sich in erster Linie gegen das Zentrum richtet. Das ergibt sich aus der Situation, die zu der Gründung der neuen Partei geführt hat. Es herrschte damals in weiten Kreisen, auch innerhalb der Zentrumspartei, lebhaftes Unbehagen und lebhafte Mißstimmung über die Resolution des Reichstages. Gegen diese Kundgebung zu arbeiten, war der klare Zweck der Vaterlandspartei; sie wollte alle sammeln, die jene Kundgebung nicht billigten. Daß dabei auf Mitglieder der Sozialdemokratie nicht zu rechnen war, liegt auf der Hand, fast ebensowenig auf Mitglieder der Freisinnigen Partei. Da die Anhänger der Rechten geschlossen gegen jene Resolution und für die Vaterlandspartei auftraten, brauchte man sie nicht zu sammeln. Man spekulierte vielmehr auf Anhänger der Mittelparteien, in erster Linie des Zentrums. Dabei betonte die neue Partei zwar eifrig, daß die Zugehörigkeit zu irgend einer Partei keineswegs angetastet werden solle, aber es mußte naturnotwendig eine Spaltung in die Zentrumspartei hineingetragen werden, wenn zahlreiche Mitglieder in die neue Partei eintraten, die mit allzu lebhafter Propaganda und allzu lebhaftem Kampfesgeist für ihre Ziele und gegen die anderen auftreten.

Ein anderes kam hinzu. In seiner Ansprache auf der Einführungsversammlung erklärte der Ehrenvorsitzende der neuen Partei, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg: „Die Deutsche Vaterlandspartei soll der Mittelpunkt werden für alle treuen Deutschen, die durch keine internationalen Rücksichten irgendwelcher Art wissentlich oder unwissentlich gebunden sind."

Der Abg. Trimborn hat diese Worte in seiner schon erwähnten Rede hervorgehoben und gesagt, daß die Wirkung dieser Worte die sei, daß das öde Gerede von der roten und schwarzen Internationale wieder ertönen würde. Bezeichnend sei, daß bei der betreffenden Stelle der herzoglichen Rede sofort der Name eines sozialdemokratischen und eines Zentrumsabgeordneten in der Versammlung als Zwischenruf genannt worden sei. Diese Gefahr erscheint um so greifbarer, als in so angesehenen und so vorsichtig geleiteten Organen wie der „Kreuzzeitung" bereits Bemerkungen über die Stellung des Katholizismus laut wurden, mithin eine Verquickung von konfessionellen und politischen Fragen erfolgte, die ganz und gar unberechtigt war und die für die Erhaltung des konfessionellen Friedens in Deutschland, sowie für die Stellung der katholischen Kirche von sehr weittragenden und nachteiligen Folgen sein könnte.

Nun ist nicht zu leugnen, daß bei der Gründung der Vaterlandspartei auch Freunde und Anhänger der Zentrumspartei dem der Neugründung zugrunde liegenden Gedanken nicht abhold waren, daß ihnen die Gegenüberstellung von nationalen gegen internationale Bestrebungen aus dem Herzen gesprochen war. Wie konnte es anders sein in einer Partei, die in glanzvoller Vergangenheit ihren Patriotismus und ihre nationale Haltung bewahrt hat, die mit allen ihren Fasern treu am geliebten Vaterlande hängt und alles dafür einzusetzen bereit ist, die tatkräftig mitgearbeitet hat an der gewaltigen Rüstung unseres Landes und an der Schaffung unserer ruhmvollen Marine! Jener patriotische Klang, woher er auch komme, konnte auf Widerhall in der Zentrumspartei rechnen. Aber diejenigen, die einer Annäherung an die neue Partei anfangs geneigt waren, waren sich über die Folgen und über die notwendige Entwicklung, über die Einwirkung dieser Partei auf die Politik nicht klar geworden. Es sprach mehr ein spontanes Empfinden, das sicher keinen Tadel verdient, aus ihrer Meinung, als die nüchterne Abwägung, wie sie der Sache des Vaterlandes am besten dienen. Für uns ist kein Zweifel: Der Sache des Vaterlandes ist nicht besser zu dienen als durch Einigkeit, nicht durch Gründung neuer Parteien, sondern durch festen Zusammenschluß der bestehenden, durch eine Beseitigung der Gegensätze, und all diejenigen Zentrumsanhänger, die nicht mit voller Zufriedenheit die Entwicklung der letzten Zeit verfolgen, werden nichts Besseres tun können und nicht stärker ihre Meinung zur Geltung bringen können, als daß sie sich möglichst enge an die Zentrumspartei anschließen, sich rege an allen ihren Veranstaltungen beteiligen und ihre Meinung überall zur Geltung bringen, wo sich nur Gelegenheit dazu bietet. Je mehr sie sich von der Zentrumspartei entfernen, je tatenloser sie sich zu allen Erscheinungen verhalten, um so mehr wird der Einfluß und die Einwirkung anderer Strömungen wachsen. Sie erreichen also das Gegenteil von dem, was sie möchten. Es ist in der Politik nicht gut, abseits zu stehen, weil dann jede Einwirkung aufhört. Solche Erwägungen müssen auch diejenigen Zentrumsanhänger, die mit Unbehagen der erregten Politik der letzten Monate gegenüberstehen, fernhalten von der Vaterlandspartei und sie fester und tätiger zur Zentrumspartei führen. Nicht Stimmungen, sondern klare Gedanken und energische Betätigung sind heute erforderlich.

Mit der Stellung der Zentrumspartei zur Vaterlandspartei hat sich auch der Arbeitsausschuß der Zentrumspartei in Münster Freitag abend beschäftigt. In voller Übereinstimmung mit der Haltung der Zentrumsfraktion des Reichstages zur Vaterlandspartei rät der Arbeitsausschuß den Mitgliedern der Zentrumspartei, der neuen Partei fernzubleiben und legt ihre Auffassung in einer Resolution nieder, die wir an anderer Stelle wiedergeben und auf die auch hier besonders hingewiesen sei.

Von dem Grafen Stolberg-Stolberg zu Westheim werden wir ersucht, das nachstehende, an den Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei gerichtete Schreiben in unserem Blatte abzudrucken. Der Einsender bemerkt ausdrücklich, daß der Reichsausschuß von der Absicht, das Schreiben zu veröffentlichen, unterrichtet worden sei. Das Schreiben lautet:

„An den Reichsausschuß der deutschen Zentrumsfraktion, Berlin.

Die Entschließung des Reichsausschusses vom 12. Okt. cr., in der die Parteiangehörigen aufgefordert werden, der Gründung neuer Parteien oder parteiähnlicher Gebilde fernzubleiben, veranlaßt mich zur ganz ergebenen Erklärung, daß, falls damit, wie anzunehmen, der Beitritt zur Deutschen Vaterlandspartei gemeint ist, ich mich verpflichtet fühle, demgegenüber einen Fundamentalsatz der Zentrumspartei, den der Freiheit, für mich anzurufen.

Die bloße Befürchtung, daß die Vaterlandspartei das innere Gefüge des Zentrums lockern könne — eine Befürchtung, die voraussetzt, daß das von der Vaterlandspartei aufgestellte Programm nur ein Scheinprogramm, ein Deckmantel für andere Ziele wäre — rechtfertigt die Aufforderung des Reichsausschusses nicht. Sie kann nicht als hinreichender Grund gelten, um der Überzeugung und freien Entschließung der Parteiangehörigen Beschränkungen und Fesseln in einer Frage aufzuerlegen, die nach ihrer Ansicht ihre heiligsten patriotischen Wünsche und Sorgen und zugleich die wesentlichsten Interessen des schwer bedrängten Vaterlandes auf das engste berühren. Ausdrücklich will die Vaterlandspartei ihre Zwecke verfolgen, ohne mit den bestehenden politischen Parteien in Wettbewerb zu treten. Sie ist bezüglich der inneren Parteifragen neutral und will Mitglieder aller Parteien in dem einen Streben vereinen, außerhalb eines jeden Parteistandpunktes für das gemeinsame Vaterland aus diesem Weltkriege eine gesicherte und vollentwicklungsfähige Zukunft zu begründen.

In der entschlossenen und klaren Förderung des Gesamtvaterlandes und der Sicherung der sicheren Grundlage des Staats- und Volkslebens wird die Zentrumspartei ihre Mitglieder, auch nach dem Anschluß an die Vaterlandspartei, stets sicher an sich fesseln können.

Anderseits konnte der Wille zur Förderung des Gesamtvaterlandes es nicht hindern, daß das Zentrum in seiner offiziellen Stellungnahme zur Kriegsziel- und Friedensfrage sich sehr wesentlich abänderte und daß seine Parteiaktion am 19. Juli d. Js. und dann im Reichsausschuß, und der wiederholte enge Anschluß an die Linksparteien in weiten Zentrumskreisen schwerste Bedenken und Sorgen erregte. Und wenn jetzt gerade diese Kreise, weil sie in den wichtigsten Fragen ihrer patriotischen Anschauungen eine tiefgehende Beunruhigung und Sorge empfinden, sich mit anderen in der gleichen Sorge vereinen, so besteht aus inneren zwingenden Gründen die Gefahr, daß diese Kreise sich von der Zentrumspartei abwenden müssen; keineswegs infolge Gründung der Vaterlandspartei, sondern wegen der unklaren Stellung der Zentrumspartei zur großen Politik. Und wenn vom Reichsausschuß der Versuch gemacht wird, den Beitritt zur Vaterlandspartei zu hindern, so werden jene Kreise, welche sich die Freiheit ihres Handelns wahren wollen, in einen Gegensatz zur Zentrumspartei geradezu hineingedrängt. Umgekehrt würden Angehörige des Zentrums in der Vaterlandspartei, fest entschlossen, die Zentrumspartei auch fürder im Wirken für das Wohl des Gesamtvaterlandes und die Förderung der christlichen Grundlage unseres Staats- und Volkslebens kräftig zu fördern, beim Eintritt in die Vaterlandspartei gleichzeitig die Pflicht anerkennen, auch die Achtung dieser Ideale von ihr zu fordern. Das versteht sich von selbst.

So hoffe ich denn, der ich 40 Jahre lang in der Partei tätig und stets ein treuer Verfechter der alten großen Zentrumsgrundsätze geblieben bin, daß mit mir recht viele Gesinnungsgenossen aus der Zentrumspartei als wahrhaft freie Männer, in derselben Meinung wie ich, unbeschadet ihrer Zentrumsangehörigkeit der Deutschen Vaterlandspartei beitreten werden. Unter Versicherung größter Hochachtung.

Westheim (Westf.), den 22. Oktober 1917.

Hermann Graf zu Stolberg-Stolberg."

Wir haben dem Ersuchen des Herrn Grafen Stolberg, der, wie seinerzeit gemeldet, vor einigen Wochen von seinen Ämtern in der Leitung der Westfälischen Zentrumspartei zurückgetreten ist, Folge gegeben, glauben aber, die nachstehenden Bemerkungen anfügen zu müssen:

Die Ansicht des Herrn Grafen Stolberg, es sei nicht zu befürchten, daß die Gründung und Werbung für die Vaterlandspartei das innere Gefüge der Zentrumspartei zu lockern geeignet wäre, in Ehren. Aber er möge auch die gegenteilige Ansicht gelten lassen. Und da müssen wir dem Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei durchaus recht geben, wenn dieser, wie Herr Graf Stolberg annimmt, vor dem Beitritt zur Vaterlandspartei aus diesem Grunde eindringlich warnt. Es bleibt jedem selbstverständlich die völlige Freiheit der Entschließung, ob er der Warnung der berufenen obersten Instanz der deutschen Zentrumspartei, der Gründung neuer Parteien oder parteiähnlicher Gebilde fernzubleiben, Folge geben will. Gibt er dieser Warnung keine Folge, so ist das in jedem Falle kein Zeichen der Disziplin, ohne die, das kann doch wohl keinem Zweifel unterliegen, eine Partei auf die Dauer nicht bestehen und mit Erfolg wirken kann.

Herr Graf Stolberg glaubt die Leitung der deutschen Zentrumspartei der letzten Zeit in manchen Punkten nicht billigen zu können. Ob mit Recht oder Unrecht, das möge dahingestellt bleiben. Wenn er aber mit Recht sich darüber beklagt, so möchten wir an ihn doch die Frage richten, ob es denn nicht besser seinem früheren verdienstvollen Wirken entsprechen würde, der Fahne, der er vierzig Jahre lang ein treuer Verfechter war, auch fernerhin die Treue zu bewahren.

Aus der Stadt.

Münster, 27. Oktober.

Aus dem Militär-Wochenblatt. Befördert: zu Leutnants d. R. die Vizefeldwebel *Füting (Münster), *Schlüter (Coesfeld), der Vizewachtmeister *Hoester (Münster).

Ein münsterischer Flieger gefallen. Am 22. September fiel in einem Luftkampfe an der Westfront der Flieger Klemens Losse, Sohn des Badeinspektors Losse von hier. Der junge Held, dessen Brust das Eiserne Kreuz 1. Klasse zierte, stand erst im 19. Lebensjahre. Als der Krieg ausbrach, arbeitete er in der Fliegerwerkstatt des inzwischen verunglückten Flugzeugerbauers Knubel, der an dem geweckten intelligenten Knaben einen brauchbaren Mitarbeiter hatte. Kurz nach Ausbruch des Krieges trat er als Kriegsfreiwilliger ein, und zwar — was lag näher? — bei den Fliegern. Durch die Tätigkeit bei Herrn Knubel gut vorgebildet, wurde er bald in die Geheimnisse der Flugkunst so eingeweiht, daß ihm das Flugzeugführerpatent ausgestellt werden konnte. Dann gings an die Front, und in zahlreichen Flügen hat er Schneid und Tapferkeit bewiesen, so daß ihm außer dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse auch das Hessische Ehrenzeichen für Tapferkeit verliehen wurde. Seit einiger Zeit wurde er vermißt; jetzt ist bei seinen Eltern die Nachricht von seinem Tode eingelaufen. Ehre seinem Andenken!

Vaterlandspartei und Zentrum. In dem Saale der Gastwirtschaft Küpper-Fechtrup tagte gestern abend eine gut besuchte Versammlung des Arbeitsausschusses der Zentrumspartei der Stadt Münster, die sich mit der Stellungnahme des Zentrums zur neugegründeten Vaterlandspartei befaßte. Nach eingehender Besprechung beschloß der Arbeitsausschuß einstimmig die folgende Erklärung:

„Angesichts des gegenwärtig allerorts einsetzenden Werbens für die neue Deutsche Vaterlandspartei richten wir hiermit an alle Zentrumsangehörige in der Stadt Münster die dringende Bitte und Mahnung, der Deutschen Vaterlandspartei nicht beizutreten.

Die deutsche Zentrumspartei war allzeit eine wahre Vaterlandspartei, die sich in Vaterlandsliebe und Vaterlandstreue von keiner anderen Partei hat übertreffen lassen. In der deutschen Zentrumspartei haben wir auch während des Krieges und nach dem Kriege die sicherste Gewähr, daß die Interessen des Vaterlandes kraftvoll und für alle Volksklassen und Berufe gedeihlich gefördert werden.

Mit Recht konnte die oberste Instanz der deutschen Zentrumspartei, der Reichsausschuß, vor einigen Tagen der neugegründeten Vaterlandspartei gegenüber öffentlich erklären:

1. Der Reichsausschuß der Zentrumspartei fordert die Parteiangehörigen auf, der Gründung neuer Parteien und parteiähnlicher Gebilde zur Verfolgung politischer Ziele fernzubleiben. Solche Bildungen führen, wie die Erfahrung gelehrt hat, regelmäßig dazu, das innere Gefüge der Partei zu lockern.
2. Die Zentrumspartei bietet in ihrem Programm und ihrer Organisation allen Kreisen des Volkes volle Möglichkeit, allen Bedürfnissen des politischen Lebens im Dienste des Vaterlandes gerecht zu werden.
3. Sie wird wie bisher bestrebt sein, nach selbständiger, gewissenhafter Entschließung das Wohl des gesamten Vaterlandes zu fördern, insbesondere die christliche Grundlage unseres Staates und Volkslebens zu sichern.

Bewahren wir die Einigkeit, die innere Geschlossenheit und Disziplin, die die Zentrumspartei bisher so groß, stark und unüberwindlich gemacht haben. Dann wird das Zentrum auch in Zukunft leistungsfähig und erfolgreich bleiben in der Vertretung der berechtigten Ansprüche aller Stände und in der Verteidigung sowohl der vaterländischen, als auch der religiösen Interessen des ganzen deutschen Volkes."

‡ **Die Kunstausstellung des Kunstvereins** im Landesmuseum erfährt morgen eine Umgestaltung, indem einige bereits verkaufte, sowie andere Werke der ausstellenden Künstler Walter Klemm, Karl Thiemann und Franz M. Jansen durch neue ersetzt werden sollen. Wir glauben hierbei unsere Leser auch auf die gute und bequeme Ankaufsmöglichkeit aufmerksam machen zu sollen. Bei der Fülle des vorhandenen Ausstellungsmaterials können nämlich bis auf weiteres etwa gekaufte Bilder sofort nach Schluß der Ausstellungsstunden mitgenommen werden. — Anfang November soll ein vollständiger Wechsel in der Ausstellung erfolgen.

× **Eine neue Sonderausstellung deutscher Buchdruck und Bilddruck der Reformationszeit** wird Sonntag, den 28. d. Mts., im Landesmuseum eröffnet. Da der Rundsaal durch die Ausstellung des Westf. Kunstvereins in Anspruch genommen ist, findet diese Ausstellung des Landesmuseums ausnahmsweise in den zum Domplatz hin gelegenen Räumen des 2. Stockwerkes statt. Sie will ein Bild von der Buchkunst und den graphischen Künsten jener Zeit bieten, an die uns die vierhundertjährige Wiederkehr des Auftretens Luthers erinnert. Die Kgl. Universitätsbibliothek hat dazu ihre seltenen, sonst nur schwer zugänglichen Drucke, das Staatsarchiv Inkunabeln und Ablaßbriefe hergeliehen, während die reichen Reproduktionssammlungen des Landesmuseums den Bilddruck vorführen. Die ganze Geschichte jenes Kampfes läßt sich an den ausgestellten Drucken der Reformatoren und ihrer Gegner verfolgen. Die authentischen gedruckten Bildnisse der Fürsten und Theologen, die Veröffentlichungen des Kaisers Max fehlen nicht, und besonderes Interesse werden vielleicht die liturgischen Drucke der Diözese Münster von 1489 bis ins 19. Jahrhundert finden. Die Ausstellung wird voraussichtlich vier Wochen dauern.

‡ **Mit dem Vortrag von Cornelius Gurlitt** wird die diesjährige Vortragsreihe des Westf. Kunstvereins in besonders glanzvoller Weise eingeleitet. Wir begrüßen in dem Vortragenden einen der namhaftesten deutschen Kunsthistoriker, der nicht bloß durch eine erhebliche Zahl gelehrter Arbeiten, sondern auch durch eine Fülle geistvoller Anregungen allgemein künstlicher Art auf das Geistesleben Deutschlands einen nachhaltigen Einfluß ausgeübt hat. Ursprünglich Architekt, hat er sich mehr und mehr der Kunstgeschichte und der Schriftstellerei zugewandt. Er war der erste, der auf die hohe Bedeutung des Barockstils aufmerksam machte und seine geschichtliche Entwicklung schilderte. Die Baukunst Spaniens und die Baukunst Frankreichs, historische Städtebilder (Erfurt, Würzburg, Ulm, Bern, Zürich, Lyon, Cambridge, Lüttich, Potsdam), die deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts, der englische Präraffaelit Burne Jones, die Konstantinopeler Bauten, die belgischen Zisterzienserbauten, den Bildhauer Andreas Schlüter und die Warschauer Bauten zur Zeit der sächsischen Könige, dürften als seine Hauptwerke zu bezeichnen sein. Bei uns wird er über „Polen und August den Starken" sprechen, ein Thema, das ihn seit Jahrzehnten und ganz besonders in jüngster Zeit beschäftigt hat und augenblicklich bekanntlich einen hohen Gegenwartswert besitzt. Wir dürfen von Gurlitts fesselnder Vortragskunst ein anschauliches Bild von der polnischen Kultur am Vorabend ihres Unterganges erwarten, das durch zahlreiche neue Lichtbilder noch ergänzt werden soll. Der Vortrag findet im Auditorium Maximum der Universität (Eingang Johannesstraße) statt und beginnt morgen, Montag, den 29. Oktober, pünktlich abends 8½ Uhr.

= **Für die Hindenburg-Geburtstagsspende** gaben die Schülerinnen des katholischen Lyzeums und der realgymnasialen Studienanstalt 300 Mark.

Rentenauszahlungen. Die Kgl. Kreis-, Forst- und Baukasse, die sich bisher auf der Langenstraße befand, wird ihre Geschäftsräume vom 31. Oktober ab nach Breul 21 a verlegen.

Für die Kriegs-Familien-Unterstützungs-Empfänger wird folgendes mitgeteilt: Wegen des auf den 1. November fallenden Feiertages erfolgt die Auszahlung der Familien-Unterstützungen schon am Mittwoch, den 31. Oktober, in der gewohnten Weise. Wer die Abhebung an diesem Tage versäumt, muß bis zum nächsten Zahltage (15. Novbr.) warten. In der Zwischenzeit werden für die Folge auf der Kämmereikasse nur in den Fällen Zahlungen an Familien-Unterstützungen geleistet, wenn es sich um dringende Nachzahlungen handelt, oder wenn der Unterstützungs-Empfänger aus triftigen Gründen, z. B. Krankheit, die in jedem Einzelfalle festgestellt werden, am festgesetzten Zahltage seine Unterstützung nicht abheben konnte. Diese Maßnahme mußte getroffen werden, da einerseits die Kämmereikasse mit Zahlungen anderer Art täglich schon übermäßig in Anspruch genommen ist und andererseits an den festgelegten Zahltagen in den Nachmittagsstunden (1—5 Uhr) kein Andrang an der Zahlstelle herrscht, sodaß jeder Empfänger ohne Warten abgefertigt werden kann.

Vom Wetter. In der vergangenen Woche war die Witterung herbstlich und rauh bei kräftigen Regenschauern. Die fast allabendlich in die Erscheinung tretende Aufklärung konnte sich nachtsüber nicht behaupten, da ein gewöhnlich um Mitternacht oder in den ersten Morgenstunden einsetzender starker Sturm Niederschläge herbeiführte. In der Nacht zum Freitag beeinträchtigte der Sturm den Telegramm- und Fernsprechverkehr im ganzen Reiche in erheblichem Maße, da viele Leitungen gestört waren. Die Morgentemperaturen wiesen durchweg einen niedrigen Stand auf und schwankten zwischen 4 und 5 Grad; im Hohen Venn fiel zeitweilig Schnee. In die Natur hat die Witterung der letztverflossenen Woche überaus zerstörend eingegriffen. Das durch den Regen mürbe gewordene Laub der Bäume hat der Sturm unbarmherzig erfaßt und zur Erde geschleudert. Die kahlen Äste und Zweige gemahnen daran, daß wir uns mit schnellen Schritten dem Winter nähern. Hoffentlich beschert uns der sogenannte „Allerheiligen-Sommer" noch ein paar schöne Tage; doch ist einstweilen die Aussicht darauf nicht besonders günstig, wenn auch der Samstag über ziemliche Aufklärung verfügte.

Städtische Metall-Sammelstelle. Nach Mitteilung des Magistrats wird die Metall-Sammelstelle am Montag, den 29. ds. Mts., erst von 9 Uhr vormittags ab geöffnet sein. Am Dienstag, den 30., und Mittwoch, den 31. Oktober — den beiden letzten Abnahmetagen — wird die Sammelstelle von 8—12½ Uhr vormittags offen gehalten werden.

Konservatorium der Musik. Sonntag, den 28. Oktober, abends 8¼ Uhr, findet im Zoologischen Garten eine Aufführung der Kolloschen vieraktigen Operette: „Wie einst im Mai" statt, worin Herr Willy Schulz, als langjähriges Mitglied des Konservatoriums noch in bestem Angedenken, den Fritz Jüterbog spielen wird.

Jugendwehr. Tagesbefehl zum Dienst für Sonntag, 28. Okt.: Alle Kompagnien und die Spielleute: 3 Uhr Oberrealschule.

Kleine Nachrichten. Von der Polizei beschlagnahmt wurden am Freitag auf dem Bahnhof größere, schwere Koffer mit Rindfleisch.

Vom Standesamt. Sterbefälle: Oktober: 25. Ladengehilfin Helene Zukmann, 21 J. — Berufsloser Gerhard Hülsmann, 14 J. — Winderin Maria Kauling, 33 J. — 26. Witwe Josefine Dunkert, geb. Bahland, 81 J. — Gärtner Josef Deppe, 48 J. — Frau Wilhelmine Missel, geb. Lottis, 43 J. — 27. Hausdiener Bernhard Stahlberg, 52 J. — Gärtnergehilfe Josef Krellmann, 18 J. — S. d. Kaufmanns Wilhelm Dieckmann, 4 J.

× Kleintier-Wanderausstellung der Eisenbahner.

Der Verband der Eisenbahn-Kleintierzuchtvereine des Eisenbahn-Direktionsbezirks Münster veranstaltet vom 27. bis 29. Oktober in der Reit- und Fahrschule (Ecke Hafen- und Industriestraße) seine erste Kleintier-Wanderausstellung. Am 1. August 1916 gegründet, zählt der Verband 46 Vereine mit 5200 Mitgliedern. Die erste Ausstellung, die er nach gut einjährigem Bestehen veranstaltet, ist überaus reich beschickt mit Ziegen, ostfriesischen Milchschafen, Kaninchen, Hühnern, Gänsen, Enten, Tauben und Bienen; außerdem enthält sie Erzeugnisse der Kleintierzucht wie Felle, Pelzsachen usw. Am Samstag vormittag erfolgte die Eröffnung der Ausstellung, zu der eine stattliche Zahl von Gönnern und Förderern des Vereins erschienen war, unter ihnen an der Spitze höherer Eisenbahnbeamter der Protektor des Vereins, Eisenbahndirektionspräsident Richard, sowie Oberbürgermeister Dieckmann als Vertreter der Stadt Münster. Obergütervorsteher Backhaus begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und dankte ihnen für das den Bestrebungen erwiesene Interesse. Dank der dem Verein von allen Seiten zuteil gewordenen Hilfe und Unterstützung sei es möglich gewesen, die Ausstellung zustandezubringen, die einesteils ein Bild geben solle von der Arbeit und den Erfolgen der Mitglieder, die andererseits aber auch zur Hebung der Kleintierzucht beitragen möge, um sie zum Gemeingut des ganzen deutschen Volkes zu machen. Besonderen Dank sprach er der Kgl. Eisenbahn-Direktion und ihrem Präsidenten aus für das Wohlwollen, das der Verband jederzeit bei ihnen gefunden habe, ferner der Stadt Münster für die Überweisung eines Ehrenpreises, sowie den Eisenbahnvereinen Münster, Osnabrück, Warendorf und Bünde, der Westf. Zentralgenossenschaft, der Firma Aug. Peters und verschiedenen Vereinen für die materielle Unterstützung, durch die es möglich wurde, von den 782 Ausstellungsnummern 475 zu prämiieren. Der erste Wanderpreis (eine bronzene Hindenburg-Büste und 100 Mk.) sei dem Verein Osnabrück, der Ehrenpreis der Stadt Münster (eine Standuhr) dem Verein Ibbenbüren, die weiteren drei Siegerpreise den Vereinen Lingen, Kirchweyhe und Münster zuerkannt worden. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, das Interesse für die Kleintierzucht in weiten Kreisen zu wecken, damit das deutsche Volk über die schwere Zeit leichter hinwegkomme zum eigenen Besten wie zum Wohle des Vaterlandes. Zuchtinspektor Topp von der Landwirtschaftskammer Münster verbreitete sich dann über die Einzelheiten der Kleintierzucht. Die Ausführungen wurden mit Interesse und Beifall aufgenommen. Alsdann nahm Eisenbahndirektionspräsident Richard das Wort, um seine Anerkennung über die Leistungen des Verbandes zum Ausdruck zu bringen. Die Eisenbahnverwaltung habe ihr Augenmerk stets darauf gerichtet, ihren Angestellten und Arbeitern in dieser schweren Zeit das Durchhalten zu erleichtern. So habe sie alles brachliegende Land, wie Brandschutzstreifen usw. urbar machen lassen, um es zum Anbau von Brotfrucht zu verwenden. Als das Fleisch knapp wurde, habe sie sich den Bestrebungen des Kleintierzuchtverbandes, der aus der Not der Zeit geboren wurde, zugewandt und ihn unterstützt, um den Mitgliedern zu billigem Fleisch zu verhelfen. Redner führte an reichem Zahlenmaterial den Erfolg des Verbandes in der Ziegen-, Schaf-, Kaninchen- und Schweinehaltung vor Augen. Nachdem er dem Verein weiteres Blühen und Gedeihen gewünscht und die Absendung eines Danktelegramms an den Minister vorgeschlagen hatte, erklärte er die Ausstellung für eröffnet. Im Anschluß an die Eröffnung erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die überaus interessant und sehenswert ist. Da wir die Preisträger des beschränkten Raumes wegen nicht namentlich aufführen können, geben wir nur die Tiergattungen an, auf die die einzelnen Preise entfielen: Ziegen: 1 Siegerpreis, 2 Ehrenpreise, 7 erste, 11 zweite, 23 dritte Preise und 11 lobende Anerkennungen; Schafe: 1 Siegerpreis, 2 Ehrenpreise, 6 erste, 12 zweite, 6 dritte Preise und 6 lobende Anerkennungen; Kaninchen: 37 Ehrenpreise, 57 erste, 62 zweite, 78 dritte Preise und 25 lobende Anerkennungen; Geflügel: 16 Ehrenpreise, 24 erste, 22 zweite, 28 dritte Preise und 12 lobende Anerkennungen; Bienen: 1 Siegerpreis, 1 erster, 1 zweiter, 1 dritter Preis; Geräte: 2 Ehrenpreise, 2 erste, 5 zweite, 3 dritte Preise; Felle: 2 Siegerpreise, 1 Ehrenpreis, 2 erste, 3 zweite, 1 dritter Preis. — Die Ausstellung ist bis zum 29. Oktober von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

Mitteilungen der städtischen Bekleidungsstelle.

Die Gewerbetreibenden können die neue Preisliste über Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren in der städtischen Bekleidungsstelle, Servatiikirchplatz 4—6, Zimmer 4, vormittags von 8—1 und nachmittags von 3—6 in Empfang nehmen.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Sonntag: zweite Hälfte der Magermilchkundenliste.
Montag: erste Hälfte der Magermilchkundenliste.

Butterverkauf von 8—12 und 2—6 Uhr, Freitag bis 7 Uhr:

in der Verkaufsstelle Servatiiplatz am Montag für die Nrn. 1—1300, Dienstag 1301—2600, Mittwoch 2601—3900, Freitag 3901 bis 5300, Samstag 5301—6700;

in der Stadthalle Neubrückenstraße am Montag für die Nrn. 1—900, Dienstag 901—1800, Mittwoch 1801—2700, Freitag 2701 bis 3600, Samstag 3601—4500;

in der Verkaufsstelle Bökenstraße am Montag für die Nrn. 1—800, Dienstag 801—1600, Mittwoch 1601—2500, Freitag 2501 bis 3400, Samstag 3401—4300;

in der Verkaufsstelle Krengstraße am Montag für die Nr. 1—700, Dienstag 701—1500, Mittwoch 1501—2300, Freitag 2301 bis 3100, Samstag 3101—3900;

in der Verkaufsstelle Warendorfer Straße am Montag für die Nrn. 1—500, Dienstag 501—1000, Mittwoch 1001—1500, Freitag 1501—2000, Samstag 2001—2500.

Kopfmenge 50 Gramm, Preis 31 Pfg.

An Kartoffeln gelangen in dieser Woche nicht 7, sondern 10 Pfund zur Ausgabe, sodaß sich die festgesetzte, allgemeine Jahresbezugsmenge wiederum um 3 Pfund erhöht. Preis für 10 Pfund 80 Pfennig.

Die erste Rapsverteilung wird in der kommenden Woche fortgesetzt, da verschiedene Haushaltungen noch nicht beliefert werden konnten.

Die Kartoffelbezugscheine und Kartoffelkarten sind immer noch nicht von allen Haushaltungen abgeholt worden. In der kommenden Woche findet daher im Kartoffelbüro eine letztmalige Ausgabe der Bezugscheine und Kartoffelkarten für die Nachzügler statt, und zwar: am Montag in der Zeit von 8—1 Uhr für die Haushaltungen mit den Buchstaben A—G. Denjenigen Haushaltungen, die die Bezugscheine und Karten auch in dieser Woche nicht zur festgesetzten Zeit abholen, wird die Erlaubnis zur Einkellerung von Kartoffeln entzogen werden, sodaß sie für die ganze Versorgungsperiode auf den Kleinverkauf angewiesen sind.

Haushaltungen, die nicht einkellern, müssen die neuen Kartoffelkarten abholen, da diese demnächst beim Kleinverkauf vorgelegt werden müssen. Neue Brotkarte und Kleingeld mitbringen!

Veränderungen in der Kolonialwarenkundenliste sind am Donnerstag jeder Woche, in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags, auf dem Zimmer Nr. 62 des Stadthauses anzuzeigen. Kundenliste, Kolonialwarenkarte und polizeiliche Anmeldung mitbringen!

Aus den Provinzen.

Dorsten, 26. Okt. (Entpuppter Zuchthäusler.) Der kürzlich hier von der Polizei festgenommene Schwindler, der auch aus dem Gerichtsgefängnis auszubrechen versuchte, hat sich endlich zu einem Geständnis bequemt. Es handelt sich um einen Zuchthäusler, der seiner Strafanstalt entsprungen ist und noch wegen schwerer Eigentumsdelikte eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat.

Bielefeld, 27. Okt. (Versammlung.) Am kommenden Dienstag findet im Hotel „Vereinshaus" eine Protest-Versammlung des Reichsschutzverbandes der Nahrungsmittelfabrikanten und Großhändler, Sitz Leipzig, gegen die Einschränkung des freien Handels und die unbillige Auslegung der den Handel betreffenden Verordnungen statt.

Emden, 26. Okt. (Gas- und Elektrizitätspreiserhöhung.) Die Vertreter der Bürgerschaft genehmigten in Abänderung des Magistratsvorschlages die Erhöhung des Gaspreises um 2 Pf. auf 18 Pf. pro Kubikmeter, des Preises für elektrisches Licht um 10 Pf. auf 55 Pf. pro Kilowattstunde, für elektrische Kraft um 5 Pf. auf 30 Pf. Es wurde darauf hingewiesen, daß z. B. Verden, Oldenburg und Bremerhaven den Gaspreis auf 20 Pf. und mehr erhöht haben.

Gerichtszeitung.

Vergehen gegen das Nahrungsmittel-Gesetz. Bielefeld, 26. Okt. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Hersteller des bekannten „Steinhäger", den Brennereibesitzer Schlichte in Steinhagen, wegen unbefugten Verbrauch von über 21 Tonnen Brotgetreide zu Brennereizwecken und wegen Überschreitung der Höchstpreise für Schlachtschweine und Vergehens gegen die Anordnungen des Zentralviehkaufverbandes zu je 3000 gleich 6000 Mark Geldstrafe. Schlichte hat 11 Schweine zum Preise von 2635 Mark an einen nicht zum Ankauf berechtigten Händler abgegeben, der sie seinerseits zu Wucherpreisen an Geheimschlachtereien weiterverkauft hat.

T. **Preiswucher beim Zwiebelverkauf.** Düsseldorf, 25. Okt. Die Machenschaften und Preistreibereien, die insbesondere bei dem Verkaufe von Zwiebeln vorgenommen werden und die es dahin brachten, daß Zwiebeln auf den Märkten fast garnicht erhältlich sind, hatten ein Strafverfahren gegen die in Neuß wohnende Händlerin Ehefrau Johann Maaßen im Gefolge. Sie hatte für Zwiebeln 60 Pfg. für das Pfund zahlen lassen und damit den auf 20 Pfg. festgesetzten Höchstpreis erheblich überschritten. Das deshalb vom Schöffengericht in Neuß gegen die Angeklagte ergangene Urteil in Höhe von 200 Mark Geldstrafe war, weil zu niedrig, von der Staatsanwaltschaft im Wege der Berufung beanstandet worden. Vor der hiesigen Strafkammer beantragte der Staatsanwalt mit Rücksicht auf das die Volkswohlfahrt in hohem Maße gefährdende Treiben 1 Woche Gefängnis. Die zweite Instanz beließ es jedoch bei dem Erkenntnis des Vorderrichters.

Vermischtes.

* **Walter Flex †.** Wie Fritz Wertheimer, der Kriegsberichterstatter der „Frankftr. Ztg." dieser schreibt, ist der Dichter Walter Flex bei den Kämpfen um die Insel Oesel gefallen. Er war Kompagnieführer und ritt nach einem siegreichen Gefecht bei Lewal auf einen Haufen Russen zu, um sie zum Ergeben aufzufordern. Da fielen noch ein paar verirrte Kugeln, und eine riß ihm den Finger an der Hand ab, ging durch den Leib und verletzte Magen und Nieren. Obgleich er erst in einem russischen Lazarett durch Ärzte und Schwestern, dann von deutschen Ärzten liebevolle Pflege fand, war er nicht mehr zu retten. Er ließ noch durch seinen Burschen seiner Mutter die Verwundung an der Hand mitteilen, verschwieg aber den ernsteren Bauchschuß. Am Tage darauf starb er und ist nah der Kirche am Peude, wo einst das alte Ordensschloß stand, gegenüber dem Erbbegräbnis eines alten deutschen Adelsgeschlechtes beigesetzt worden. (Walter Flex ist auch den Lesern des „M. A." nicht unbekannt. Sie erinnern sich vielleicht des Dichterstreits um das Gedicht „Der Fahneneid", das uns ein Wehrmann Knips als eigene Dichtung eingesandt hatte und auch bei der Behauptung, es selbst gedichtet zu haben, blieb, als ihm nachgewiesen wurde, daß Flex das Gedicht bereits in einer Gedichtsammlung veröffentlicht hatte. Dann warens eben „zwei Seelen und ein Gedanke", wie der in die Enge getriebene Wehr- und Dichtersmann Knips schrieb, eine Entschuldigung, mit der Walter Flex, der an seinem geistigen Doppelgänger viel Freude hatte, den literarischen Streitfall beendigt sein ließ.)

Sport.

‡ **Fußballsport.** Trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse hat auch der Fußballsport die Spieltätigkeit dieses Winters wieder aufgenommen. Im Bezirk Münster-Osnabrück des Westdeutschen Spielverbandes haben es 6 Vereine ermöglicht, wieder eine Mannschaft zu den Meisterschaftsspielen aufzustellen, darunter aus Münster der F. C. Preußen und der S. C. Hohenstaufen. Das erste Spiel in Münster wird am Sonntag, dem 28., zwischen dem S. C. Hohenstaufen und dem Sportverein Osnabrück ausgetragen, und zwar auf dem Platze bei Münstermann (Hammerstraße). F. C. Preußen spielt am selben Tage in Rheine gegen F. C. Borussia.

Sport-Dortmund. Den Kehraus in der diesjährigen Rennsaison macht in West- und Süddeutschland der Dortmunder Verein. Zum Schluß hat derselbe noch ein schönes Programm mit 60 000 Mk. Preisen aufgestellt, welches in den Sportkreisen großen Beifall gefunden hat, denn von 329 anfänglich genannten Pferden sind beim letzten Termin 231 stehen geblieben. Die Rennen beginnen wegen der späten Jahreszeit pünktlich 12¾ Uhr.

Handel und Industrie.

Von der Berliner Börse. Berlin, 27. Okt. (WTB.) Die Mitteilung in der gestrigen General-Versammlung der Phönix-Aktien-Gesellschaft, daß mit einer Abnahme der Gewinne zu rechnen sei, veranlaßt die Börse zur Zurückhaltung auf dem Umsatzgebiet der Montan-Aktien- und Rüstungswerte. Infolgedessen traten anfänglich in diesen Papieren Kursabschwächungen ein, die jedoch bei fester Grundstimmung später teilweise wieder ausgeglichen wurden. Recht fest in lebhafterem Geschäft waren Schwartzkopff-Aktien und Hansa Lloydwerke. Ferner zogen Kaliwerte etwas an. Auch Rheinische Metall- und Köln-Rottweiler stellten sich im Verlaufe höher. Eine bedeutende Steigerung im Anschluß an Wien erfuhren Kredit-Aktien und auch Lombarden und Orientbahn wurden aus gleicher Veranlassung zu höheren Kursen umgesetzt. Tabak-Aktien waren gut behauptet. Schiffahrtsaktien schwächten sich etwas ab. Der Anlagemarkt bewahrte eine ruhige Haltung.

Im hiesigen Warengeschäft liegen keine neuen Anregungen vor. Rauhfutter bleibt knapp. Vermehrtes Angebot macht sich in Kohlrüben bemerkbar, was aber mit der Erhöhung der Erzeugerhöchstpreise zusammenhängen dürfte. Dagegen steht in Runkelrüben nur wenig Material zur Verfügung, sodaß die außerordentlich lebhafte Nachfrage nicht befriedigt werden kann. Von einer Änderung der Preise ist nichts bekannt geworden. Für Winter-Saatgetreide besteht nur noch sehr vereinzelt Interesse, wohingegen das Interesse für Sommersaat groß ist. In Handelskreisen nimmt man an, daß der eigentlich erst am 1. Januar gestattete Handelsverkehr in Sommersaatgetreide bald freigegeben wird, nachdem auch die Landwirte diesbezügliche Anträge gestellt haben.

Hauptredakteur Rudolf Striethold. — Es verantworten: den redaktionellen Teil Paul Koene, die Reklamen und Inserate Anton Busch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Frauen und Mädchen!
Das Vaterland ruft Euch!
Bringt Euren Goldschmuck
der Goldankaufsstelle.

Die Goldankaufsstelle im Stadthaus (Magistrats-Sitzungssaal) ist geöffnet jeden 1. Mittwoch im Monat.

Außerdem wird täglich bei den Herren Deppenbrock, Salzstraße, Osthues, Ludgeristraße, und Schräder, Bogenstraße, Goldschmuck entgegengenommen.

der deutschsprachigen Presse e.V.

da er selber nicht mehr schreiben konnte, am Vormittag diktiert, einen kurzen Brief voller Angst und Liebe. „Die Deutschen behandeln mich gut. Ich denke, mein lieber Vater, an Dich in Liebe, und ich weiß, daß ich bin Dein geliebter Sohn Georges."

Und ich dachte an einen Franzosen drinnen in der Kirche. Der Mann hatte still in seinen Schmerzen gelegen, und, unter dem Schatten des nahenden Todes, immer wieder die Worte geflüstert: „Nur noch einmal meine Frau sehen ... meine Kinder küssen."

Ein wenig später schaute ich durch das Gitter eines Gartens. Ein Mädchen saß, wie ein Schatten erkennbar, auf einer Bank vor dem Hause, unter einem mächtigen Holunderbaum, dessen blaß erhellte Blütenteller sich zu ihr neigten wie weiße Hände aus der Finsternis.

Das Mädchen saß reglos. Ihre gefalteten Hände lagen im Schoß, ihre Augen blickten tief ins Wesenslose ... weit über die Front hinaus, aus der weiße und rote Lichter lautlos wie Geisterflammen in die Luft stiegen, strahlten und erloschen. Der, den sie liebte, war auf der andern Seite der Gräben. Seit die Deutschen das Dorf besetzt hatten, seit fast drei Jahren, hat sie nichts von ihm gehört. Lebte er? War er verwundet? Lag er irgendwo verscharrt, wie Millionen andere?

Der Holunder duftete schwer und süß, eine Schwüle war in der Luft, die wie Trunkenheit in die Glieder drang.

Das Mädchen seufzte aus der Tiefe. Der Seufzer flog ins Dunkle ... ein Hauch schmerzlicher Liebe mehr in den Sphären des unermeßlichen Weltraums ...

Da fuhr es wie ein donnernder Posaunenstoß durch die Stille, ein dumpfes Rollen erschütterte die Erde; und wimmernd hallte es in der aufgeregten Luft nach. Meine Stirn erschrak wie unter dem Schlag einer Keule.

Die Sterne am Himmel zitterten, einige lösten sich und fielen, hilflos zerflackernd, auf die arme Erde und in die aufs neue losbrüllende Schlacht ...

Aus Gorch Focks Kriegstagebuch.

Blätter aus seinem Nachlasse.

„Wenn ich fallen sollte, bleiben Ihnen meine Tagebücher zur Veröffentlichung" — mit diesen Worten hat sich Gorch Foc von seinem Verleger verabschiedet. Er ist in der Schlacht vom Skagerrak geblieben; das große Erlebnis des Weltkrieges hat er nicht in der großen Dichtung niederlegen können, von der er als Soldat zu Wasser wie zu Lande träumte. Es wäre ein wundervolles Buch geworden: das lassen die Aufzeichnungen in seinen Tagebüchern vermuten, die unter dem Titel: „Sterne überm Meer" soeben bei M. Glogau jr. in Hamburg erscheinen. „Eine ungeheure Wetterwolke hängt über Deutschland. Aber wir sind die Enkel der Nibelungen" — diese Worte des Tagebuches, die ersten, die vom Weltkriege handeln, sind echt Gorch Foc. „Das Schicksal Deutschlands ist auch mein Schicksal," heißt es weiter, und: „Sollte England der Erwürgung des Germanentums auf dem Festlande die Hand bieten, so wäre es das verblendetste Volk der Erde," so schreibt Gorch Foc kurz vor der englischen Kriegserklärung. Nach dieser zeichnet er den mannhaften Wahlspruch auf: „Mit Gott und Bismarck", und seine tiefe Auffassung des deutschen Wesens faßt er in die Worte: „Ich frage mich angesichts der vielen Lügen immer wieder: nicht, was soll aus Deutschland? — sondern was soll aus der Welt werden, wenn wir nicht siegen?" Noch durfte er nicht mitkämpfen für sein Vaterland; im Dezember 1914 erst wurde er gemustert und für felddienstfähig befunden. „Als ich wieder in den Ankleideraum trat (so berichtet er), sagte einer zu seinen Adamsbrüdern: Kiek mol den — de lacht öbert ganze Gesicht!' Da freute ich mich noch mehr und lachte hell auf." Dann kam endlich die Einziehung, der Dienst und damit die Unmöglichkeit des dichterischen Schaffens. Immer wieder deutet er in den kurzen Aufzeichnungen seine Pläne an: „Ich erlebe Geschichten hier — Geschichten, die nach der Druckerschwärze schreien. Das ist etwas für später, denke ich, und ich denke auch, dem deutschen Volke, das ich liebe, wie nur ein Mensch es lieben kann, einen Dienst damit zu erweisen. Ich will schon in dunkle Ecken hineinleuchten, auf daß Licht werde, und unsere Kinder eine neue Welt, ein neues Deutschland grüßen." Und: „Deutschland wird um ein deutsches Buch reicher werden, wenn ich zurückkehre, das ist gewiß. Ich fühle mich jetzt so recht als Landsknecht und bin ganz von dem Lagergeiste Wallensteins erfüllt: die germanische Wanderlust ist mächtig erwacht. Wieviel habe ich in der Soldatenzeit nicht schon gesehen! Weser, Rhein, Donau, Elbe, Weichsel. Oder, Bug, Kölner Dom, Bodensee, Odenwald, Brest-Litowsk, Budapest, Jaroslau und Krakau. Das ist etwas fürs ganze Leben, fürs ganze Dichten ... Ich fühle, daß ich wachse, daß ich reife und mich vervollkomme, — mir wird dieser deutsche Kampf zum Segen, zum Lebenssegen!" Als Gorch Foc tief in Serbien stand und den gewaltigen Vormarsch Mackensens mitmachte, schrieb er: „Wenn ich nicht zergehen soll vor den vielen Erlebnissen, muß ich bald ein Stübchen und ein Tintenfaß haben, wie Luther es auf der Wartburg hatte. Ich werde dann ein Buch biblischer Art schreiben können, glaube ich fest. Aber ich will mir nichts von Gott erbitten als eine Heimkehr zu Frau und Kindern. Ich komme vielleicht mit ergrauten Haaren zurück, aber mit jüngerem Herzen und sonnigerer Seele." Aus Serbien kam Gorch Foc zurück; sein sehnlichster Wunsch wurde erfüllt; er wurde zur Flotte versetzt. Er sah die Elbe wieder, und da schreibt er: „Die Elbe lebt! Lebt ihr großes, weltgewaltiges Leben, läßt die Flaggen aller Länder der Erde wehen und atmet den Odem der Ozeane! Das soll ein Traum geworden sein, was als wirklichste Wirklichkeit am Deich mit mir groß geworden ist? Das soll es nicht mehr geben, weil England es nicht mehr will? Hamburg soll ein verträumtes Buztehude werden? Herr Gott und Bismarck im Heben: nein! nein! Du deutsches Heer, ihr kühnen Flieger, ihr tapfern Taucher: sagt nein! Mit Hamburg läge Deutschland an Ketten: gebt es nicht zu, solange noch ein Arm sich heben kann, werdet nicht müde! — „Wenn wir den Frieden auf dem Meere haben, ist der Krieg an Land in einem Tag begraben!" Zu der Anschauung war Gorch Foc längst durchgedrungen, ja schon zwei Jahre vor dem Kriege hat er in einem Gedichte „An England" seine Meinung dahin ausgesprochen:

Du bist Rom —
Wir sind Karthago!
Höhnst du: „Ohne Hannibal!"?
Nun: so laß die Meere rauchen,
Schwimm heran, du Riesenwal!
In der Not wird dann erstehen
Uns der hermannsgleiche Held,
Daß wir nicht karthagisch sinken,
Daß wir bleiben wie die Welt!

Nr. 41 — **Aus dem Felde.** — 1917

Kriegsbriefe aus dem Osten.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

I.

Die Eroberung von Oesel.

Arensburg, 14. Oktober 1917.

Gegen 8 Uhr (12. Oktober) war das Regiment, dem ich zugeteilt war, mit seiner Infanterie, Maschinengewehren und Minenwerfern, als erster geschlossener Regimentsverband gelandet. Die ersten russischen Gefangenen, Artilleristen, wurden zurückgebracht. Sie sagten aus, daß sie völlig überrascht worden wären. Seit neun Tagen hätten die Russen die Landung erwartet, schließlich hätte niemand mehr den täglich geübten Alarm für Ernst genommen. Auf die Meldung, feindliche Schiffe seien in der Bucht von Tagga, erklärte der Leutnant, „laßt mich schlafen, es sind unsere Torpedoboote!" So wurde eine Batterie von sechs Geschützen, die dicht hinter dieser steilen Uferstelle aufgebaut waren, von den ersten Abteilungen der Westgruppe überrascht, ein Teil der Bedienung gefangen. Etwas später wurde die schwere Batterie bei Kap Hundwa von einem Sturmtrupp genommen, während die Batterie auf dem Ostkap sich etwas länger hielt und die Bucht mit Schrapnells überschüttete. Inzwischen hatten Teile unseres Regiments schon die Höhe einen Kilometer südlich der Bucht besetzt, und die Bataillone setzten sich längs des Küstenweges nach Süden in Marsch. Noch war kein Pferd gelandet, trotzdem stand schon ein Reitpferd für den Kommandeur da, und die ersten Bauernwagen mit den flinken, kleinen Oeselkleppern rollten zur Landungsstelle, um Munition zu fahren. Die außerordentlich hohe Durchschnittselbständigkeit unserer Armee, das richtige, entschlossene Handeln jedes einzelnen Mannes wirkte mit einer bewundernswert vorsorglichen und zielsicheren Führung zusammen. Schon im Laufe des ersten Tages war das Regiment mit allem Gerät vollständig marschfertig, und die Bataillonsführer und Ordonnanzoffiziere trabten auf erbeuteten Pferden, und die Munition fuhr auf Bauernwagen mit dem Regiment. Über Kähhilla zog das lange graue Band der marschierenden Infanterie nach Läge, das um 11 Uhr erreicht war. In einem kleinen Haus am Wege hielt der Regimentsstab. Die Bataillone entwickelten sich gegen Kielkond in strömendem Regen. Die kleinen Kinder des estnischen Bauern schrien vor den Fremden, und der Adjutant mußte sie erst beruhigen, als der Kommandeur um 11 Uhr 30 den Befehl ausgab, Kielkond frontal und vom Osten anzugreifen. Über Heideland, dicht mit Wacholder bestanden, folgte das nicht eingesetzte Bataillon. Plötzlich entwickelte sich zur Seite Gefecht. Eine Kompagnie war überraschend auf zwei russische Flugabwehrgeschütze, 10-Ztm.-Langrohre, gestoßen und nahm die Geschütze im Sturm. Der spitze Kirchturm von Kielkond ragte schon nahe, weiter westlich von der Flugstation Pappenholm stiegen Rauchwolken hoch. Der Regimentsstab erreichte das Küsterhaus von Kielkond, im langgedehnten Flecken sollten nach der Aussage eines estischen Heilgehilfen keine Russen mehr sein. Da knatterten Schüsse los, die Russen versuchten durchzubrechen. Vor dem Kirchhof kam es zum Gefecht. Von Pappenholm her raste eine russische Maschinengewehrabteilung heran, um zu flankieren. Sie wurde von der Umgehungskolonne gefaßt und völlig zusammengeschossen; sie bot auf dem höherliegenden Weg glänzendes Ziel, nicht ein Pferd entkam von den bespannten Wagen. Es wurde gegen 3 Uhr. Der Kommandeur rief den Hornisten, der stellte sich auf die hohe Gartenmauer des Küsterhauses und blies: „Das dritte Bataillon! Seitengewehr pflanzt auf!" Und dann: „Vorwärts marsch!" Kartoffelsupp, Kartoffelsupp. Das Signal zum Avancieren schmetterte über das Feld. Das Regiment mußte vorwärts, die Russen durften sich nicht setzen, Schnelligkeit war alles. Der Waldrand warf die Hurras zurück. Das Feuer verstummte, ein paar Minuten später wurden die ersten Gefangenen zurückgeführt. Um 3 Uhr 20 kam die Meldung, daß die Flugstation Pappenholm auch genommen sei, 5 Flugzeuge, alle unbeschädigt, ein Auto, Motorräder, Material sei erbeutet, die Hallen unbeschädigt, das Wohnhaus brenne, der Oberstleutnant, Kommandant des Platzes, sei gefangen.

Kielkond war nun fest in der Hand des Regiments und damit der Anfang der großen Straße nach Arensburg, die Hundwa-Halbinsel war gesäubert, so daß bei dem gleichzeitigen Vorgehen im Osten die Reede für die Transportflotte gesichert war. Mit diesem Augenblick war Oesel für die Russen eigentlich schon endgültig verloren. Das Regiment setzte sich noch am Spätnachmittag gegen Arensburg in Bewegung.

Die Straße war aufgeweicht, und aufs neue setzte gegen Abend Regen ein. Wir hatten keinen trockenen Faden am Leibe, und trotz der Riesenmarschleistung war die Infanterie noch guten Mutes. Regendunkler Wald rauschte zu beiden Seiten der Straße. Quartier sollte in Mönnust auf halbem Wege nach Arensburg sein. Kurz vor Mönnust bekam die Vorhut Feuer. Hindernisse wurden erkannt. Es war unnütz, während der Nacht anzugreifen. Wenn es geht, jedes Opfer vermeiden. Viel weiter konnte man doch nicht kommen. Morgen würde Artillerie da sein, also: Alarmquartiere vor Mönnust. In einem kleinen Bauernhaus zog das Regiment die Summe des erfolgreichen Tages: 500 Gefangene, darunter 16 Offiziere, 15 Geschütze, 5 Flugzeuge, 4 Motorräder, 1 Auto, eine Unmenge von Bagagewagen, Trains und Material. Ohne Artillerie die Russen weit in das Land gedrückt, 18 Kilometer vor Arensburg, die eigenen Verluste sehr gering. Das tröstete über Hunger und Nässe und kurzen Schlaf.

Am nächsten Tage marschierten dann die Bataillone in Richtung auf Sworbe, der Halbinsel im Süden, die mit schweren 30,5-Batterien besetzt war. In der Nacht rückten Teile nach Arensburg ab, das gegen Morgen gleichzeitig von Süden und von andern Abteilungen von Nordosten besetzt wurde. Die Operationen im Ostteil der Insel, die sich inzwischen gleichfalls unter heftigen Gefechten entwickelt hatten, gehen in diesem Augenblick noch weiter.

Arensburg ist fast unbeschädigt in unsere Hand gefallen. Große Vorräte wurden erbeutet. Sowohl die estnische wie vor allem die deutsche Bevölkerung nahm unsere Truppen sehr freundlich auf. Über die Reede von Arensburg sehen unsere Infanterieposten von der Höhe der eroberten Flugabwehrstation beim alten Ordensschloß auf die weithin glänzende See, den Rigaer Meerbusen.

II.

Die Kapitulation auf Sworbe.

Arensburg, 17. Oktober 1917.

In der Nacht vom 12. zum 13. lag das Regiment, dem ich zugeteilt bin, vor Mönnust auf dem halben Wege

Aufruf

an alle Fabrikanten und Kaufleute des Gross- und Kleinhandels des Nahrungsmittelfachs der Provinz Westfalen

zur Teilnahme an einer äusserst wichtigen, **Dienstag, den 30. Oktober, abends 7½ Uhr** im **Hotel Vereinshaus** in **Bielefeld** stattfindenden

Versammlung

um einmütig Protest zu erheben gegen die Einschränkung des freien Handels und die unbillige Auslegung der den Handel betreffenden Verordnungen.

Der Syndikus, Rechtsanwalt **Dr. Sievers** aus **Leipzig** wird einen **Vortrag** über das Thema halten:

„Wucherverordnungen und freier Handel".

Keiner, dem der freie Handel am Herzen liegt, fehle!

Reichsschutzverband der Nahrungsmittelfabrikanten u. Grosshändler. Sitz Leipzig.
Dr. Sievers, Syndikus.

Pianos
Halte ständige Auswahl in gebrauchten Instrumenten, erstklassige u. solide Fabrikate in Preisen von 500 bis 1200 Mark.
Gockel, Rudolfstraße Nr. 2.

Mehrere Häuser
im Süden der Stadt belegen, sind durch mich zu verkaufen. a2
Paul Vennemann,
Münster i. W., Krummestraße Nr. 23.

Kotten-Verkauf.
Im freiwilligen Auftrage der Eigentümerin werde ich den Kotten Kersken No. 80 catr. Hollich
Dienstag, den 6. November 1917,
öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.
Die Ausbietung beginnt morgens 9 Uhr an Ort und Stelle und setzt sich nachmittags 4 Uhr in der Wirtschaft Becker in Hollich fort. Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.
Der Kotten besteht aus dem Wirtschaftsgebäude Nr. 80 nebst Stallung, Backhaus, 2 Schuppen, Garten sowie ca. 50 Morgen Acker bezw. Wiese bezw. Weide und Venn, gelegen teils in Hollich und teils in Borghorst.
Aufsetzung erfolgt parzellenweise und im ganzen.
Treffpunkt Kottenhaus.
Katasterauszüge und Karte können schon vorher bei mir eingesehen werden.
Franz Jütte, beeidigter Auktionator,
Burgsteinfurt, Wasserstraße 24. a2

Holzverkaufsanzeige.
24 Buschscheiben 31—60 cbm mittl. Dchm., 9—12 m lang, astrein, erstklassige Stämme,
22 dto. 25—50 cbm mittl. Dchm., 9—12 m lang,
62 dto. 25—31 cbm „ „ 5—10 m lang,
50 Buchen 30—50 cbm „ „ ca. 10 m lang,
20 Pappeln 30—50 cbm „ „ ca. 12 m lang,
sind zum sofortigen Abtrieb unterhändig durch mich zu kaufen. Abtrieb und Anfuhr Bahnstation kann evtl. übernommen werden. h3
Caspar Hoehr,
beeid. Aukt., Hiddingsell.



K. Liebezeit's
Privat-Handelsschule Münster i. W.
Königstraße 51.
Telephon 1196.

Unterricht
in kaufmännischen und gewerblichen Fächern in Tages- und Abendkursen.
Keine Schnellkurse. Gründliche Ausbildung.
— Prospekte frei. —
Ältestes Institut am Platze. Gegründet 1898.

Büropersonal
wird schnell und gründlich in allen Fächern ausgebildet. Nachweislich beste Erfolge. Tages- u. Abendunterricht.
Eintritt täglich. Prospekte frei.
Schröders Unterrichts-Institut,
Alter Steinweg 28. a*

Flöhe Problimat-Pulver. Wirksam bei Mensch und Tier. M. 1.25, 3 Packg. M. 3.25 Löwen-Apotheke, Hannover 84.

Pelz- Kragen, Muffs und Hüte werden nach neuesten Formen preiswert und gut umgearbeitet. a* Gallitzinstraße 11.

Alfred Hochstetter
Salzstrasse 41.
Echte Pelze — Ersatz-Pelze
Abteilung
„Schwarz"

Schwarze **Plüsch-Mäntel**
Schwarze **Samt-Mäntel**
Schwarze **Tuch-Mäntel**
Schwarze **Flausch-Mäntel**
in halblangen und langen Formen
in jeder Größe und Weite.
Schwarze **Mantelkleider**
Schwarze **Jackenkleider**

An Wochentagen mittags von 12½—2 geschlossen.

Ahlkamp ohne Wasserspülung auszufahren. Leostraße Nr. 8, II.

Fabrikant sucht zwisch Dülmen, Münster oder Osnabrück
Jagd
oder
Jagdbeteiligung.
Angebote unter L L 3313 an qc Geschäftsstelle d. Bl. erb. az

Vorzügl. Existenz
Rentabele Gastwirtschaft auf dem Lande, schattiger Sommergarten, viele Obstbäume, mit 45 Scheffelsaat Land, Dampfdrescherei und Kohlenhandlung, am Bahnhof und an zwei Chausseen gelegen, vorzügliches Geschäft zu verk.
Lauen, Osnabrück,
Heinrichstraße 31.

Um meine Näherinnen auch weiterhin beschäftigen zu können, übernehme ich die Anfertigung sämtlicher Damen und Herrenwäsche aus zugegebenen Stoffen zum Selbstkostenpreis. a*
Joh. Heinr. Jansen.



Kaufe **Schlachtpferde**
zu den höchsten Tagespreisen.
Bei Unglücksfällen schnelle Erledigung. a*
Hausik, Roßschlachterei
Emsdetten bei Rheine.
Zahle für Vermittelung gute Provision.



Größte Pferdemetzgerei am Platze mit elektrischem Betrieb
Franz Schlebusch,
Münster i. W.,
Sonnenstraße. Telephon 1017
Schlachtpferde
kaufe zu höchsten Tagespreisen an
NB. Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung. Bei Notschlachtung komme ich sofort.

Offene Wohnungen

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., ev. mit Kochgel., sofort zu verm. Ferdinandstraße 11, I.

Schönes Zimmer mit guter Pension zu vermieten. Bücherstraße 16, II.

Frdl. möbl. Zimmer, evtl. Schlafzim. mit 2 Bett., in bess. Hause zu vm. El. Licht vorh. Breitegasse 2, unten.

Wohnung, 3 Zim., Küche, zum 1. 1. 18 zu vermiet. Näheres Dittrich, a2 Lingenerstraße 13.

Wohnung, 4 Räume, Balkon u. Veranda, sofort zu vermiet. Näh. Geschäftsst. ds. Bl.

Kl. Wohn., 2 Zim. u. Küche, mit elektr. Licht, 20 Mk., zu verm. Aegidiistraße Nr. 6.

4 Zim. u. Küche, Nähe der Bahn, November zu vermieten Näh. Augustastraße 43, part.

Pferdestallung
Im Hause Klosterstraße 35 eine für 3 Pferde eingerichtete **Stallung mit Remise sofort zu vermieten.**
Dieselbe kann auch als Lagerraum dienen.
Näheres bei H. Bohr, Ludgeristraße 63.

Gesuchte Wohnungen

Junge Dame sucht **hübsch möbl. Zimmer** in Nähe des Bahnhofs. Off. unter R R 1393 an die Gesch.

Ruh. Beamtenfamilie sucht zum 1. 4. 18 4—5 Zimmer u. Zubehör. Elektr. Licht erw. Off. mit Preis erbeten unter K K 1389 an die Geschäftsst.

» Wohnung, « besteh. aus Küche u. 2 Zim., für baldmögl. gesucht. Offert. unter D D 3326 an die Gesch.

Kinderloses Ehepaar (höh. Beamter, z. Zt. Beamter im Heeresdienst) sucht per sofort oder später **abgeschloss. möblierte Wohnung,** bestehend aus 2—3 Zimm., Küche, Bad, W.-K. möglichst Zentralheizung. a3 Offerten unt. S 3350 an Aug. Rolef, Markt 87.

Herrschaftl. Wohnung
neuzeitl. eingerichtet 6—7 Zimmer im mittelpunkt der Stadt per bald oder später zu mieten gesucht. Offerten u. F G 1404 an die Geschäftsst. des Blattes.

Offene Stellen

Jung. Fräul., das gut nähen kann, gesucht. Südstraße 4, part.

Zuverl. Mädchen
für Hausarb. u. Küche gesucht. Solches, das die einf. Küche versteht, bevorzugt. C. Dorn, Restaurant, Dortmunderstr. 43

Ich suche zum 15. Nov. für kleinen Haushalt ein zuverläss.
»» Mädchen ««
für Küche und Hausarbeit.
Frau Oberstabsapotheker Rave Paulstraße 18, I.

Sterbefallshalber suche auf sof. ein tücht. kath.
Dienstmädchen,
welches auch melken kann.
Bernh. Höver, Gasthof zum Adler, Greven i. W.

Jg. Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, zur weiteren Ausbildung in der Restaurationsküche gesucht.
Fritz Plum,
Bahnhof Haltern i. W.

Wegen Kriegstrauung d. jetzigen Mädchens ein gutes zuverlässiges **Mädchen** für Küche u. Hausarb. z. Anfang od. Mitte Novbr., spätest. 1. Dez. nach Wilhelmshaven gesucht. Klein. Haushalt m. einem 3jähr. Kinde. Näh. b. Generaloberarzt Dr. Siemon, Münster, Wehrstraße 12.

Lehrköchin.
Suche zum 1. Dezember oder früher ein junges **Mädchen** zur Erlernung d. Küche u. des Haush.
Offerten unt. H 3360 an Aug. Rolef, Markt 37.

Zuverl. kinderlieb. tücht. **Mädchen** mit guten Zeugnissen für sofort gesucht.
Frau Oberleutn. Braun, Hamburgerstr. 4 II.

Gesuchte Stellen

Junge
von 15—16 J. in eine kleine Landwirtsch. Nähe Münster zum 1. April bei Familienanschl. gesucht, Offerten unt. S 3364 an Aug. Rolef, Markt 37.

In kl. schön gel. Orte des Sauerlandes sind ein kathol., gutertzog. 5—7jähr. **Knabe** gegen Verg. lieber. Aufnahme. Off. u. E S 1394 an die Gesch.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

nach Arensburg, am 13. drehte es ab in Richtung auf die Halbinsel Sworbe, den weit ins Meer gestreckten südlichen Zipfel von Oesel und marschierte die hochgelegene Straße von Tawi nach Tehhomardi, ohne mit den Russen in Berührung zu kommen. Nach Osten sah man von Arensburg Brandwolken über Ebene und Seen aufsteigen. Landeseinwohner sagten aus, daß an der Küste noch russische Abteilungen in Richtung Sworbe marschierten. Am Nachmittag des 14. kamen die ersten Patrouillen mit den Russen in Berührung, nachdem die nur 1½ Kilometer breite Stelle bei der Bucht von Aristeni bereits überschritten war.

Am Morgen um 9 Uhr 30 hatte der Regimentskommandeur schon einen Parlamentär abgeschickt, um den Russen, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, die Kapitulation vorzuschlagen. Begleitet von einem Gefreiten, zwei Husaren und einem Dolmetscher ritt ein Oberleutnant des Regimentsstabes mit einer weißen Fahne zu den Russen hinüber. Bei Ansekulle bekamen die Reiter Feuer, stiegen schließlich von den Pferden ab und gingen zu Fuß, die Pferde führend, zu der russischen Patrouille, indem sie die weiße Fahne schwenkten. Sie wurden zum Bataillonsstab geführt, die Augen wurden ihnen verbunden, und dann ritten sie zum Regimentsstab. Während sich die Russen beim Bataillon sehr aufgeregt benahmen und Drohungen ausstießen, man solle die Parlamentäre niederschießen, war man beim Regimentsstab formeller. Auf die Erklärung gab allerdings in der Hoffnung auf scheinbar zugesagte Unterstützung der russischen Flotte und dem Versprechen, eine Division aus Reval zur Unterstützung zu erhalten, das russische Regiment eine höhnische Erwiderung: „Wenn ihr Blutvergießen ersparen wollt, so zieht euch doch von Oesel zurück." „Dann ist mein Auftrag wohl beendet," erklärte der Oberleutnant. Unter der Behauptung, daß bei den unklaren Verhältnissen an der Front ein Zurückreiten bei der Dunkelheit unmöglich sei, nötigten die Russen den Parlamentär zum Übernachten. Sie gaben ihm eine Bewachung von sechs Mann und einen Offizier, da sie sonst für das Verhalten der Mannschaften nicht glaubten einstehen zu können.

Da es ausdrücklich in den Instruktionen unseres Parlamentärs hieß, daß die gegenseitige Bewegungsfreiheit durch die Verhandlungen nicht berührt wurde, ging an der Front die Kampftätigkeit weiter. Die ganze Nacht vom 14. zum 15. unternahmen die Russen alle Stunden wütende Feuerüberfälle. Am Nachmittag hatte unsere Flotte auf der Nordküste mit schwerem Geschütz eingegriffen. Da der Parlamentär am Morgen des 15. noch nicht zurück war, wurden gegen 10 Uhr Minenwerfer konzentriert. Die Artillerie eröffnete Schnellfeuer. Kurz vor 10 Uhr räumten die Russen die Stellung südlich Ficht, die sie während der Nacht unter dem Schutz ihrer Feuerüberfälle verdrahtet hatten. Inzwischen hatten sie sich auf funkentelegraphischem Wege immer mehr von der Hoffnungslosigkeit ihrer Lage überzeugt. Die erste Bemerkung des Parlamentärs, daß Widerstand aussichtslos sei, hatten die Russen, nachdem sie ihre Funkenstation hatten arbeiten lassen, zurückgewiesen, jetzt gaben sie dem Zurückreitenden einen Oberleutnant zur weiteren Aussprache mit. Außer über Kleinigkeiten, wie Mitführung von Gepäck, sollte der Oberleutnant vor allem darüber verhandeln, daß die Offiziere des Regiments ihre Degen behalten dürften. Auch die beiden Vertreter des Soldatenkomitees, die sich sonst ziemlich stumpf gezeigt hatten, waren für diesen Punkt der Instruktion lebhaft eingetreten. Die Ehre gelte dem ganzen Regiment.

Teile der russischen Flotte waren inzwischen vor Sworbe erschienen, das Feuer ihrer Torpedoboote hatte mit den deutschen Angriff am Morgen bestimmt, am Nachmittag dampfte sie, von deutschen Marineflugzeugen angegriffen, ab. Immerhin legte ihr neuerliches Erscheinen am Nachmittag nahe, daß die Russen abtransportieren wollten und die Verhandlungen nur hinzögen, denn als am Nachmittag unser Parlamentär mit dem Regimentsadjutanten und dem russischen Oberleutnant zurückritt, um den Brief des Regimentskommandeurs zu überbringen, in dem er zustimmte, daß die Offiziere des tapferen 425. Regiments ihre Degen behalten dürften, bat sich der russische Regimentskommandeur Zeit bis zum nächsten Morgen um 8 Uhr aus. Da volle Bewegungsfreiheit vorbehalten war, wurde der deutsche Angriff unter diesen Umständen auf 4 Uhr morgens festgesetzt.

Das Erscheinen des Parlamentärs hatte sich inzwischen bei den Russen wie ein Lauffeuer verbreitet. Es wurde vom Regimentskommandeur Dabrowski an alle Kompagnien angerufen, wie sie sich zu der Übergabe stellten. Sie waren ebenso wie die Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates dafür.

Auf deutscher Seite legte man sich zu kurzem Schlaf vor dem Angriff, der schließlich bis 8 Uhr verschoben wurde. Da kam um 9 Uhr abends die Nachricht, daß bei Kaunispae zwei Offiziere mit weißer Fahne erschienen seien. Diese Abteilung hatte das Zögern des Regimentskommandeurs nicht mitgemacht und ergab sich. 28 Offiziere und 1140 Mann meldeten sich bei dem deutschen Offizier. Nachts um 12 Uhr erschien bei dem deutschen Regimentsstab ein russischer Parlamentär mit einem Brief des Obersten Dabrowski. Der Oberst schrieb, daß er die Bedingungen annehme und kapituliere. Da er seit Tagen ohne Zigaretten sei, ließ er außerdem um Zigaretten bitten. Es war gar nicht leicht, eine Schachtel aufzutreiben, denn auch das Regiment war auf dem Vormarsch, und schon bei Mönnust war Rauchware sehr knapp. Der russische Offizier bekam ein Schreiben des Regimentskommandeurs mit, in dem er die Annahme der Kapitulation bestätigte und ersuchte, daß die Russen in Kolonnen marschieren sollten, jede Kolonne mit weißer Fahne. Unsere vorrückenden Truppen würden auf keine dieser Kolonnen schießen, doch bitte man, sich an diese Verabredung strikte zu halten.

Am 16. morgens setzte sich das russische Regiment in Marsch, der Regimentsstab und die Offiziere an der Spitze. Unser Kommandeur ritt dem russischen Obersten entgegen. „Ich bedauere Ihr militärisches Mißgeschick, Herr Oberst." Die Offiziere waren sehr bewegt, der russische Oberst weinte. Wie um den Russen die Nutzlosigkeit eines Widerstandes zu zeigen, sah man fern die deutsche Flotte in den Rigaer Meerbusen dampfen. 30 Offiziere und 188 Mann marschierten mit dem Regimentsstab. Aber bald war das ganze Regiment gesammelt.

Die Vorbereitungen zur Aufnahme waren bei Salm getroffen worden. Ein weiter Kaden, dessen eine Seite das Meer bildete, wurde gezogen, und innerhalb dieses Raumes den Russen völlige Freiheit gelassen. Die Offiziere baten nur darum, daß sie nicht mit den Mannschaften zusammenkommen brauchten, sie wären zufrieden, von ihnen erlöst zu sein. Die Abendsonne lag rot über der Arensburger Reede. Auf der See zog die deutsche Flotte. Es war eine feierliche Stimmung an diesem Siegesabend. Bald brannten überall Lagerfeuer hinter dem Kaden. Die Russen spielten Balalaika und begannen zu tanzen. Ein russischer Offizier, den das Regiment zur Verfügung gestellt hatte, half für Ordnung sorgen. Als sich der lange Zug nach Arensburg in Bewegung setzte, bedankten sich die Russen für die rücksichtsvolle Behandlung. Dann überzog sich die Küstenstraße mit dem endlosen braunen Band marschierender russischer Infanterie.

(Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Wie unsere Feldgrauen französische Ortsnamen eindeutschen.

Unsern Feldgrauen verdankt die deutsche Sprache viele Bereicherungen, die nach fremdsprachigen Mustern gebildet sind und dem Sprachkundigen oft recht drollig erscheinen; besonders im Westen, durch die Berührung mit der französischen Sprache, sind viele neue Wörter aufgekommen oder wiederaufgekommen, denn Anno 70 war es genau so: der Pisang, der aus dem französischen Bauern im Munde des deutschen Soldaten geworden war, hatte sich beispielsweise während der Friedenszeit erhalten. Einen besonderen Abschnitt unter diesen Sprachbereicherungen bilden nun die Eindeutschungen französischer Ortsnamen, wofür Karl Bergmann (Darmstadt) im Rahmen eines Aufsatzes über „die französische Sprache im Munde der deutschen Soldaten" in den „Neueren Sprachen" eine Reihe hübscher Beispiele zusammenstellt. Es gibt französische Ortsnamen, bei denen die Anlehnung nach Schrift- oder Klangbild an Wörter, die dem Deutschen geläufig sind — also auch an Fremdwörter —, recht nahe liegt; so haben die Feldgrauen aus dem Walde von Consenvoye einen Konservenwald gemacht; aus Villers Guislain machen sie: Willers Gaislein, eine Eindeutschung, die ja tatsächlich dem Klange ziemlich nahe kommt, der sich beim Lesen nach deutscher Art ergäbe, und auf diese Weise werden die meisten Orte an der Westfront ja wirklich ausgesprochen, damit Verwechslungen vermieden werden, auch von denen, die des Französischen sehr gut kundig sind. Besonders niedlich wird auf diese Weise die Eindeutschung des Ortes Moislains, denn es wird daraus: Mäuslein; aus einem Bouconville wird Buchenweiler, und ähnlich aus Fouequevillers: Funkenweiler. Die Feldgrauen, die im Osten waren, finden manchmal Anklänge an polnische Wörter, und wenn sie im Westen nach Bagneux kommen, sprechen sie dafür das polnische Panje. Aus Péronne machen sie entsprechend Pieronje. Dieser polnische Fluch ist einem jeden geläufig, der in Polen war, und auch im deutschen Grenzlande, namentlich im oberschlesischen Kohlengebiete, konnte man ihn schon in Friedenszeiten tagtäglich hören. Die Feldgrauen, die in der Erdkunde gut beschlagen sind, erkennen in manchen französischen Orten erheiternde Ähnlichkeiten mit andern, die irgendwo anders auf der Weltkarte zu finden sind. Sie verdeutschen Sainghin durch das chinesische Schanghai; Monthois wird zu Mantua, Quesnoy zu Genua, und für Messines liegt dann ebenfalls ein italienisches Vorbild nahe, nämlich Messina. Berlinval verliert seine Endsilbe und stimmt dann mit der deutschen Reichshauptstadt überein; Consenvoye wird zu Kunzendorf, und Sainte Croix wird zu dem rheinischen Sankt Goar! Manchmal lassen sich Teile eines französischen Ortsnamens wirklich übersetzen, und so ergibt sich eine Verdeutschung, deren Witz nur der Sprachkundige zu würdigen versteht, wie etwa Nankönig für Nauroy. Recht frei „übersetzt" wird dann aus dem Gehölze von Besonbois ein Besenbusch und aus Moronvilliers ein Mohrenweiler. Durch örtliche Erlebnisse bedingt, nämlich wegen des regendurchweichten Bodens, ist die Champagne zur Schlampagne geworden, und wegen des „Ballerns" der Kanonen hat sich La Bassée eine Durchschüttelung gefallen lassen müssen und ist zu Ballasee geworden! Wahre Perlen der Eindeutschung sind dadurch zustandegekommen, daß die Feldgrauen die Abkürzung St. (Saint) vor Ortsbezeichnungen kurzer Hand mit dem folgenden eigentlichen Namen verschmolzen haben; so ist aus St. Etienne — Stettin, aus St. Aubin — Staubin geworden!

Eine stille Nacht.

Von Kurt Küchler.

Es war totenstill im Dorf. Die Geschütze der Front hatten ihre brüllenden Mäuler geschlossen und die Luft erbebte nicht mehr unter dem Heulen der Geschosse. Der Tod machte eine Pause. Die Menschen schliefen.

Es war die Zeit der Asteroiden. Aus dem unendlichen Reichtum des Sternenhimmels fielen weiße Lichter durch die dunkelblaue Luft auf die schwarze und schweigsame Erde. Sie fielen lautlos in silbernen Bogen und erloschen irgendwo still und plötzlich. Über die dunkle Mauer der Gärten hingen Sträucher, gleich riesenhaften, schlafenden Leibern. Ein schwerer süßer Duft von Jasmin und Hollunder strich durch die Straßen und drang betäubend ins Blut. Ein Vogelruf flog auf, irrte bang durch die schwüle Nacht und verklang.

O diese Nacht! Das Herz wurde schwer von Sehnsucht, und wenn man die Augen schloß, sah man durch Traum und Schleier mondhelle Gärten des Friedens, mit Blumenwiesen unter schweigsamen Bäumen, mit plätschernden Brunnen und schmalen Wegen, die in schwarzblaue Dunkelheiten führten. Und aus den Tiefen schimmerten marmorne Statuen, gleich Göttinnen der Liebe. Wenn man die Augen wieder aufmachte, war man in einem armen Franzosendorf, und alle schliefen, weil der Krieg, müde vom grauenhaften Schlachten, einen Augenblick den Atem anhielt.

Nein — es schliefen nicht alle. In einem Haus an der Dorfstraße waren die Fenster hell. Ich trat heran, legte die Stirn gegen die Scheibe und sah einen Kameraden, der im trüben Schein eines Kerzenlichts einen Brief schrieb. Vor ihm stand ein schmales, eben geöffnetes Feldpostpäckchen, das war mit welken, blassen Rosenblättern gefüllt. Ein paar Blätter waren herausgefallen und lagen verloren auf dem Tisch. Der Soldat schrieb langsam, zögernd, hörte auf und griff träumerisch, mit einem unnennbar tiefen Glanz der Augen, in die Rosenblätter. Er war heute morgen aus dem höllischen Gewühl gekommen, seine Uniform war noch mit den Spuren der aufgewühlten Erde bedeckt... nun spielte er mit den Rosenblättern aus der Heimat, und sein Herz, noch klopfend unter dem Nachhall grauenhaften Erlebens, weinte vor Liebe.

Langsam ging ich weiter. Meine Schritte hallten dumpf in den schlafenden Gassen. Eine Fledermaus flatterte an mir vorbei und verschwand geisterhaft im Dunkel...

Ich stand vor der Kirche des Dorfes. Aus dem schmalen Turmfenster hing die Fahne mit dem roten Kreuz. Der Turm und die Fahne hüteten Schlaf, Wachen und Leid der verwundeten Menschen, die in der Halle dieser Kirche nebeneinander lagen. Deutsche und Engländer und Franzosen, Freund und Feind. Durch die Spalte der schweren Kirchentür schimmerte matt ein Licht. Es leuchtete für alle. Die Stille schien unendlich. Ich dachte an den Brief eines zu Tode verwundeten Engländers, der drinnen in der Kirche lag. Er hatte ihn mir,

Pelz

-Mäntel
Electric-Seal, Seal-Bisam, Breitschwanz und Fohlen, moderne elegante Formen in vorzüglicher Verarbeitung

-Kragen
in Fuchs- oder Schulter-Kragenform, Alaskafuchs-Nachahmung, Zobel-Fuchs, Schuppen, Seal-Bisam, Sealkanin, Zobel, Kolinski, Murmel- od. Breitschwanz.

-Muffen
Tonnen-, Taschen- oder Sterform in den zu den Pelzkragen passenden Pelzarten.

Reparaturen in eigener Werkstatt
Fachmännische Bedienung.
Anerkannte Preiswürdigkeit.
Besichtigung der Modelle ohne Kaufzwang erbeten.

Altmann
Das Haus der Moden
Münster i. W. — Salzstraße 21.

Deutsche Vaterlandspartei.

Sonntag, den 28. Oktbr. 1917, nachmittags 5 Uhr
im Saale des katholischen **Arbeiterhauses**, Schillerstrasse Nr. 46,

öffentliche Versammlung
mit Ansprachen.

Begrüssungsansprache: Freiherr **von Landsberg-Steinfurt.**
Redner: Se. Durchlaucht Fürst **Otto zu Salm-Horstmar,**
Generalsekretär **Zabel**-Dortmund.

Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau ist herzlich willkommen.

Eintritt für jedermann frei.

Bei der grossen Bedeutung dieser vaterländischen Kundgebung bitten wir um zahlreichen Besuch.

Niederrheinisch-westfälischer Landes-Verein:
Kommerzienrat **Schweckendieck,** Dortmund, 1. Vorsitzender.
Freiherr von Landsberg-Velen, Drensteinfurt, 2. Vorsitzender.
Oberbürgermeister **Machens,** Gelsenkirchen, 3. Vorsitzender.

Ortsverein Münster:
Professor Dr. **Hoffmann,** 1. Vorsitzender, Justizrat **Terrahe,** 2. Vorsitzender.
Professor Dr. **Meister,** Professor Dr. **Rosenfeld,** Kaufmann **Robert Terfloth,**
Landesbaurat **Zimmermann,** Mitglieder des Ausschusses.

Anton Becker, Greven; **Johannes Becker,** Fabrikbesitzer, Greven; **Jgnatz Biederlack,** Fabrikbesitzer, Greven; Justizrat Dr. **Boediker; Bueren,** Schiffsreeder; **Heinrich Büscher,** Ingenieur; **Dortants,** Baukdirektor; Freiherr **von Droste-Hülshoff** auf Haus Stapel; Geheimrat **Ehrenberg,** Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität; Fräulein **Johanna Felgemacher**; **Heinrich Goesmann,** Kaufmann; Frau Reg.-Baumeister **Hertel**; Professor Dr. **Keller**; Freiin **Maria von Kerckerinck**; **Kraus,** Stadtrat; Landesbankdirektor **Krönig**; Professor Dr. **Krückmann;** Kommerzienrat **Hermann Kümpers,** Rheine; Professor Dr. **Meinardus**; Frau Hauptmann **Mierzinsky; Franz Mülder,** Fabrikbesitzer, Emsdetten; Major a. D. **Müller; Ferdinand Revermann,** Mitglied der Handelskammer; Professor Dr. **Rosemann**; Frau Generaloberarzt Dr. **Siemon**; Oberbahnassistent **Tenius,** Vorsitzender des Eisenbahnausschusses; **Josef Tumbült,** Fabrikbesitzer; Professor Dr. **Walbe**; Apotheker Dr. **Wesener**; **Winkhaus,** Fabrikbesitzer; Apotheker **Wulff**; Dr. **Wurst,** Syndikus der Handelskammer.

Landverpachtung.
Im Auftrage des Eigentümers sollen auf 4 Jahre noch verpachtet werden:
1. einige Abteilungen von 90 Ruten des rechts der Hammer Chaussee hinter dem Gehölz „Bergfidel" (diesseits d. Gefangenenlagers) belegenen Ackergrundstücks,
2. desgl. des zweiten hinter der „Loddenheide" rechts am Wege zum Kaffeehaus Münnich belegenen Ackergrundstücks.

H. Bohr
Ludgeristraße Nr. 63.

Freitag, den 2. November cr. (Aller-Seelen) nachm. 3 Uhr werden für den Pächter Herrn **Bern. Baake, zu Roxel-Brock** (an der Tilbecker Chaussee)
1 schwere trag. Milchkuh (gute Arbeitskuh)
2 trag. Rinder (2 jährig)
1 sechs Monate altes Bullenkalb
1 fünf Monate altes Mutterkalb, zur Zucht geeignet,
mehr. Hühner u. Enten
freiwillig meistbietend gegen Kredit und Bar verkauft.

Hermann Tendahl
beeid. Auktionator, **Roxel.**

Ziehung 30. u. 31. Novbr. 1917
Große Ueberlinger
Geld-Lotterie
3129 Geldgewinne bar ohne Abzug M
155000
60000
20000
Loos à M 3.– [Für Porto u. Liste 40 Pfg. mehr] vorrätig nach unter Nachnahme
E. G. Hettermann, Hamburg 35, Alsterglacis 1. Staatl. konz. Lotterie-Unternehmer.

Totenzettel
werden schnell u. billig angefertigt
Aschendorffsche Buchdruckerei.

An- und Verkäufe

Guterhaltener eich. Schreibtisch und Bücherschrank zu kaufen gesucht. Offert. erb. unt. T W 1415 an die Geschäftsst.

Gebrauchter, gut erhaltener
» Rohr-Sessel «
für Kranken zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. R S 1413 bef. Gesch.

Rehpinscher oder ähnliches Tierchen in beste Pflege zu schenken gesucht. Offert. unter E F 3327 an die Geschäftsst.

Guterhaltene Nähmaschine zu kaufen gesucht. Off. unter M M 1391 an die Geschäftsst.

Läuferschwein zum Weitermästen gesucht.
A. Wirsen, Heidestraße 13.

Guterh. Zimmer-Gasofen zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. J J 1388 bei. Gesch.

Offene Wohnungen

Kreuzviertel:
In sehr ruh. bess. Hause eleg. möbl. Zimmer mit voller guter Pension zum 1. November zu vermieten. Zentralheizung. *
Dettenstraße 10, 1. Et.

Fein möbl. Herren-Wohn- u. Schlafzimmer in Nähe Hörsterplatz zu vermieten.
Gartenstraße 1.

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Zimmer mit Licht u. Heizung gesucht. Angebote mit Preis u. K L 1408 bef. Gesch.

An- und Verkäufe.

Großer, runder, gut erhalt.
» Eichentisch «
zu kaufen gesucht. Angebote unter F G 1366 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Fast neues, tadellos. Damenrad zu verkaufen. Näheres in Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein sehr gut erh., bequemer
» Landauer. «
aus adligem Besitz stammend, ist umständehalber preiswert abzugeben.
Anfragen unter P P 1392 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Größerer Posten
verschl. Korken zu verk.
Rott, Wolbeckerstraße 63.

Guterh. Linoleum-Teppich zu verkaufen. Näheres
Ewaldistraße 20, 2. Et.

Damenrad ohne Reifen
zu verk. Wasserstraße 4a, II.

Münsterischer Anzeiger von Anfang des Krieges bis jetzt zu verk. Das. für 2 Fenster gebr. Gardinen zu kaufen ges. Off. unter F F 1385 an die Gesch.

Flur- und Wandplatten
in großen und kleinen Mengen abzugeben
Chr. Moseder
Mittelhafen Nr. 20—22.

Mehrere Trauringe, Medaillon und Schlüsseluhr zu verk. Salzstraße 30, 1. Et.

Badeeinrichtung umzugshalber preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen von 8—1 Uhr vorm. Hüfferstraße 19.

Fast neue Perfaner-Garnit. zu verk. Südfelderstraße 41.

1 Küchenschrank,
3 Stühle, gut erh., nußbaum,
2 Rose-Öfen mit Mantel,
1 antiker Spiegel,
1 große Kommode, eichen,
2 Konsolen,
1 Garderobeuleiste zu verkauf.
Kirchherrengasse 2, 1. Et., Seitenhaustür.

Gesuchte Wohnungen

Junges Ehepaar sucht eleg. möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, evtl. mit voll. Pens. Off. erb. unter G H 1405 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Umständeh. sucht ruh. Fam. in bess. gutem Hause mittlere Wohnung zu sofort. Mauritz bevorzugt. Off. unt. H J 1406 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Suche zu sofort oder später ein besseres tüchtiges
— Mädchen, —
in Küche u. Hausarbeit erfahr.
Frau Rensing,
Achtermannstraße Nr. 4.

Einige Frauen
zum Laubansnehmen per sofort gesucht.
Zumbrunn. Zentralfriedhof.

Arbeitsfrau für Gartenarbeit sucht
Preuß, Wolbeckerstr. A 3.

Stundenfr. od. Mädch.
ges. Hausaring 16, I. l. Meld. von 3 Uhr nachm. ab.

Ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes properes *
Mädchen gesucht
für sofort od. später. Offerten unter J K 1407 an die Gesch.

Treues, braves, ehrliches
»» Mädchen ««
zum 1. Dezbr. bei Familienanschluß gesucht. Küche kann erlernt werden. *
Frau Anton Ortkamp,
Coesfeld,
Kolonialwaren und Wirtschaft.

Ein braves katholisches
»» Mädchen ««
(womögl. v. Lande) z. 15. Nov. für landwirtschaftl. Arbeiten gesucht.
Frau Sch. Bövingloh,
Alverskirchen.

Saub. Morgenmädchen oder Frau einige Vorm. der Woche ges. Finkenstraße 28, unten.

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen, welches in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert ist, sucht Stelle auf einem Bureau. Off. unter E F 1403 an die Gesch.

Junge evgl. Kindergärtnerin 2. Klasse sucht Stelle in bess. Familie für sofort od. später. Off. u. P R 1412 an d. Gesch.

Junges Mädchen sucht für einige Stunden des Tages lohnende Beschäftigung. Off. unt. S T 1414 an die Geschäftsst.

Stadtkundiger 60jähr. Mann sucht pass. Beschäftigung, evtl. auch bei leichtem Fuhrwerk, da selbiger gut mit Pferden umgehen kann. Off. erbet. unter L M 1409 an die Geschäftsst.

Bei allen Anfragen, in denen Auskünfte über Inserate verlangt werden, ist für die Antwort eine Marke beizufügen.

Zahnziehen unempfindlichst!
Patent — Patent
Patent-Prisen-Gebiß ohne Gaumenplatte
Zahn-Kranke
Institut für
E. CONRADS
27 Alter Steinweg 27
Schlechtsitzende Gebisse werden unter Garantie des guten Sitzens umgearbeitet.

Barellas Mode-Haus
„Zum Adler"
Anfertigung feiner Pelzwaren.
Münster i. W. Salzstr. 24. — *Telefon 555.*

Stck- u. Runkelrüben
ca. 200—250 Zentner (1/5 Steckrüben) zu verkaufen. Näheres
A. Möllers,
Münster i. W., Waldeckstr. 3.

Lauten-, Guitarren-Unterricht erteilt Brös, Lütkegasse 11 I, gegenüb. Zigidikaserne.

— 20 Mark extra! —
300 Mark gegen gute Sicherheit u. Zinsen gesucht. Offert. unter L L 1390 an die Gesch.

Wer liefert 13 Ztr. gute Kartoffeln gegen Bezugschein? Berlin, Gartenstr. 27, II, r.

Verloren u. Gefunden

Handtasche und Schirm in der St. Ludgerikirche gefunden. Abzuh. Ludgeristr. 73, 2 Etg.

Ein vielleicht schon vor langer Zeit verlorener Trauring gefunden. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren u. Gefunden

Freitag abend in od. vor der Elektrischen an Lambertikirche Portemonnaie mit 2 Fünfmarkscheinen, Brotmarken und Karte vom Zool. Garten verl. Gegen Belohnung abzugeben
Hermannstraße 25, I.

Wer liefert 11 Ztr. Kartoffeln gegen Bezugschein und sofortige Bezahlung?
Geiststraße Nr. 100, Tennisplatz.

Garten zu mieten ges.
in Nähe der Stadt. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Reelles
Heiratsgesuch.
Selbständ. Kaufmann, 31 Jahre alt, angen. Äuß., 30 000 M. Vermögen, Wwr., wünscht sich wieder zu verheiraten. Kath. Damen aus gutsituierter Familie, evtl. Wwe. ohne Kinder, 24—30 Jahre, kath., woll. Offerten mit Bild, welches sofort retourgesandt wird, einreichen unt. S 3358 an Aug. Rolef, Münster i. W.

Jg. Mann f. in d. Abendst.
» Nebenerwerb «
durch Erled. schriftl. Arbeiten. Off. u. M O 1410 bef. Gesch.

Haus- und Garten-Verkauf.
Mittwoch, den 31. ds. Mts. nachm. 3 Uhr, verkaufe ich im Hotel Rieländer, im Auftrage des Testamentsvollstreckers die Besitzung Düddenhausen, bestehend aus dem herrsch. Wohnhaus Münsterstr. Nr. 15 nebst Hausgarten hierselbst u. Garten vor dem Freckenhorsttor, öffentlich meistbietend. Das Wohnhaus ist in bestem Zustand und bleiben Ofen und Teppiche, soweit vorhanden, darin. Der Garten, 9 Are gr., ist mit schön. Hoch- u. Zwergobst bepflanzt, liegt sehr geschützt und ist der schönste Schmuckgarten. Besichtigung mittags von 1—2 Uhr.
Warendorf, 19. Oktbr. 1917.
Heitmann
vereid. Auktionator.

In. Wagenpferd,
selten schön, 3 jährig, ein- und zweispännig gefahren, fehlerfrei, zu verk. Auch geg. gut. Pferd zu vertausch. Augustastraße 56.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Altmann

Größtes Sonderhaus für Damen-, Backfisch- und Mädchen-Kleidung

Preiswerte

Damenmäntel

Jugendl. Mäntel	fesche, kurze Glockenform aus halbschweren Stoffen . . . . . Mk.	49.50
Herbst-Mäntel	aus gutem, halbschwerem Diagonal, in großer Farbenauswahl, neue Gürtelform . . Mk.	69.50
Herbst-Ulster	ganz lange Form, mit neuartigem Kragen und Gürtel . . . . . Mk.	88.00
Winter-Mäntel	aus solidem Stoff, Glockenform, auch als Mantelkleid zu tragen . . . . . Mk.	155.00
Winter-Mäntel	mit Pelzbesatz, gute Stoffarten, sehr elegante Formen . . . . . Mk.	195.00
Samt-Plüsch-Mäntel	kurz, halb u. ganz lang, Mk. 235.00 bis herunter zu 185.00, 165.00,	98.00
Seiden-Plüsch-Mäntel	halb und ganz lang, Mk. 450.00 bis herunter zu 310.00, 275.00	225.00
Astrachan-Mäntel	Pelznachahmung in halb und ganz lang, Mk. 350.00 bis herunter zu 240.–, 165.–	98.00
Tuch-Mäntel	¾ und ganz lang Mk. 185.00 bis herunter zu 135.00,	98.00 75.00
Regen-Mäntel	aus Rips und Reinseide Mk. 195.00 bis herunter zu 98.00,	72.00 57.00

Münster, Salzstr. 21



Im Saale des Arbeiterhauses, Schillerstr. ab heute kurzes Gastspiel des

Hofkünstlers Bellachini

Heute abend 8 Uhr

Große Eröffnungsvorstellung.

Vorverkauf nur bei Bisping. Kassenöffnung 6 Uhr. Man lese die Montagszeitungen.

Piepmeier-Stiftung.

Auf Veranlassung der Piepmeier-Stiftung finden im Laufe dieses Winters die folgenden öffentlichen allgemeinverständlichen Vorträge aus dem Gebiete der angewandten Physik statt:

Universitätsprofessor **Dr. Konen:**

Physik der Heizung und Beleuchtung (mit Versuchen).

Jeden Samstag von 7¼—8 Uhr abends im großen Hörsaal des physikalischen Institutes der Westf. Wilhelms-Universität, Johannisstraße 4.

Beginn **Samstag, den 3. November.**

Die Vorträge sind unentgeltlich; der Zutritt steht jedem Erwachsenen frei, der sich in eine vom 22. Oktober an im physikalischen Institute sowie abends vor der Vorlesung im Hörsaal ausliegende Liste einschreibt. Die Liste wird geschlossen, sobald die Zahl der Plätze im Hörsaal erreicht ist.

Das Kuratorium der Piepmeier-Stiftung.

Feine Lederwaren
Feine Schreibzeuge
Schreibtisch-Kristall

M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.

Radfahrer!

Bis 15. November

eingehende Aufträge auf unsere Loc-Bereifung werden zum **alten Preise** ausgeführt.

Loc belegte bei der Prüfungsfahrt die fünf ersten Plätze und dart ohne besondere Erlaubnis gefahren werden. Vertret. an all. Plätzen ges. — Verl. Sie Gratis-Prosp. von **Loc** Fabrik elastischer Radbereifungen ohne Pneumatik G. m. b. H., Mainz-Kostheim.

Salzsäure-Ersatz **Salmiakgeist**
Desinfektionsmittel
A. Waldeck & Co., Universitätsstr 1

Für Landwirte!
Maschinen-
Motoren-
Cylinder-
Zentrifugen-
konsistente u. Wagenfette liefert preiswert schon in 6 Kg.-Kannen. Bei Bestellung Bahnstat. angeben
Albert Bisping, a*
Technische Bedarfsartikel,
Emsdetten. Fernruf 37.
Oele.

Grammophonplatten
alt und zerbrochen kauft stets die a*
M. Kneer'sche
Musikalienhandlung.

Installation
von Gas- und Wasseranlagen,
Gaslampen und sämtlichen Beleuchtungskörpern.
Reparaturen an Gas-, Wasser-, Klosetts-, Badeeinrichtungen und Dächern werden gut u. prompt ausgeführt.
B. Relewitz, Annenstr. 20.

Wer beteiligt sich an Abnahme von 100 Zentnern
» **Kartoffeln** «
(Ia. Industrie) vom Bauer gegen Bezugsschein?
C. B. Kappen, Bremerstr. 40

Westfälischer Kunst-Verein.

Montag, den 29. Oktober, abends 8½ Uhr im Auditorium Maximum der Universität

Vortrag

des **Geh. Hofrats Prof. Dr. Cornelius Gurlitt** (Dresden)

„Polen und August der Starke"

(mit zahlreichen Lichtbildern).

Dauerkarten für die gesamte Vortragsreihe dieses Winters (6 Vorträge) für 3.— Mark, Einzelkarten für 1.— Mark bei **Coppenrath,** Prinzipalmarkt.

Mitglieder (Jahresbeitrag 6 Mk.) haben freien Eintritt zu allen Vorträgen und Ausstellungen des Kunst-Vereins und nehmen Teil an den alljährlichen Verlosungen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Er opferte Zukunft und Jugendglück,
Kehret niemals zur Heimat zurück.

Den Heldentod im Luftkampfe über . . . starb am 22. September unser innigstgeliebter, jüngster Sohn und Bruder, Neffe und Vetter, der

Flugzeugführer — Vizefeldwebel

Klemens Losse

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl. und des Hessischen Ehrenzeichens für Tapferkeit

im jugendlichen Alter von 19¾ Jahren.

Er ruht in Feindesland auf dem Waldfriedhofe von . . .

Münster i. W., westlicher Kriegsschauplatz, den 27. Oktober 1917.

Familie Badeinspektor Josef Losse.

Das feierliche Seelenamt findet statt Mittwoch, den 31. Oktober, morgens 9 Uhr, in der St. Aegidii-Pfarrkirche, wozu Verwandte, Freunde u. Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Nach Gottes hl. Willen entschlief sanft heute nachmittag 3 Uhr nach langem, schwerem, mit musterhafter Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gutsbesitzer Aug. Westhues

Luzia geb. **Schulze Westerode.**

Sie starb nach einem überaus tätigen Leben, oftmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 58 Jahren.

Saerbeck, den 26. Oktober 1917.

Namens der Hinterbliebenen:
Aug. Westhues
Rosa Middendorf
Franz Middendorf
westf. Kriegsschauplatz,
Wilhelm Middendorf
engl. Gefangenschaft,
Ewald Westhues.

Die Beerdigung findet **statt Dienstag,** den 30. Okt., morgens 9 Uhr in Saerbeck, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Bin vom 29. — 3. November in meiner Praxis tätig
Zahnarzt
J. Kropff,
Klosterstraße 14.

Die Königliche
Kreis-, Forst- und Baukasse
befindet sich vom 31. Oktober 1917 ab
Breul 21 a

Aula des Städt. Gymnasiums, Münster i. W.

Sonntag, den 4. November, nachmittags 5½ Uhr,

Konzert

Heinrich Graf von Wesdehlen (Klavier),
Martin Weber, Münster i. W. (Violine).

Eintrittskarten zu 3.30 Mk., 2.20 Mk., 1.10 Mk. sind in der Bispingschen Musikalienhandlung zu haben.

Konzert-Flügel „Blüthner" wird aus dem Bispingschen Pianofortehaus freundlichst zur Verfügung gestellt. 84

Waagen **Gewichte, Maße**
entsprechend den neuesten Eichvorschriften
Meßwerkzeuge jeder Art.
neueste Konstruktionen aller Systeme für jeden Zweck.
Th. Vogel Bogenstr. 17 Fernspr. 767
Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Nachruf.

Heute morgen 9¾ Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im 78. Lebensjahre die

ehrw. Schwester Pelagia

Oberin des Maria-Josef-Hospitals

geborene **Katharina Wentker.**

Die Gemeinden des Amtes Greven stehen damit am Sarge der ersten Oberin des Krankenhauses, dem sie lange 33 Jahre mit grossem Eifer und seltener Pflichttreue vorgestanden. Aus der ersten kleinen Einrichtung hat sie eine blühende, grosse Anstalt geschaffen. Mit grosser Liebe und Hingebung hat sie sich der Kranken und Leidenden des Amtes Greven angenommen, sei es durch Pflege im Krankenhause, sei es in der Wohnung der Kranken. Selbst vor einigen Wochen bei Ausbruch der Ruhr scheute sie es nicht, sich persönlich um die Einrichtung der Johannesschule als Isolierhaus zu kümmern. Sehr besorgt war sie auch um die Verpflegung und Behandlung der kranken und verwundeten Soldaten im hiesigen Krankenhause, Abteilung des Res.-Lazaretts Münster. Sie, die bereits 1870/71 auf dem Schlachtfelde als Krankenpflegerin tätig gewesen, wusste stets, woran es unseren tapferen Kriegern fehlte und hatte für jeden ein schlichtes, aufmunterndes Wort.

Das Amt Greven wird der teuren Verstorbenen ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Eingesessenen werden gebeten, sich zahlreich an dem Begräbnisse zu beteiligen und so ihre Liebe und Dankbarkeit zu bekunden.

Greven, den 25. Oktober 1917.

Der Amtmann:
Hueske.

Nachruf!

Heute morgen 9¾ Uhr entschlief sanft im Herrn die langjährige Oberin unseres Krankenhauses

Schwester Pelagia.

Geboren am 14. September 1840 zu Lette, Kreis Coesfeld. trat sie in Münster auf St. Mauritz in den Orden der Franziskanessen. Nach einjähriger Tätigkeit in Hinsbeck und wiederholtem kürzeren Aufenthalte im Mutterhause, war sie 10 Jahre im Krankenhause zu Straelen, 5 Jahre auf der Hülle in Telgte tätig. Dazwischen war sie im Kriege 1870/71 Krankenpflegerin in den Lazaretten Darmstadt und Saarbrücken. Am 22. Oktober 1884 kam sie mit 2 anderen Schwestern als deren Oberin nach Greven in das neu errichtete Maria-Josef-Hospital. Hier übte sie volle 33 Jahre ihre reichgesegnete Tätigkeit aus. Seit dem 14. September d. J. gehörte sie dem Orden 50 Jahre an.

Volle Hingabe an ihren Beruf, gewissenhafteste Pflichterfüllung, grosse Liebe zu den Kranken und Leidenden begleiteten und segneten in reichem Masse ihre Tätigkeit. Wer mit ihr in Berührung kam, empfand gar bald, dass er es mit einer kindlich-frommen Ordensschwester und mit einer klugen, getreuen Hausmutter zu tun hatte. Niemals verlangte sie etwas von ihren Ordensangehörigen noch von ihrem sonstigen Hilfspersonal, was sie nicht von sich selbst verlangte, tätig bis zum Augenblicke, wo die tückische Krankheit sie auf das Sterbelager warf. Sie starb für den Eintritt in die Ewigkeit gut vorbereitet durch ein christlich-treues Berufs- und Opferleben und durch wiederholten Empfang der hl. Sakramente.

Schwester Pelagia war mit der Gemeinde Greven eng verwachsen; alle Bewohner nahmen den innigsten Anteil, als es bekannt wurde, Schwester Pelagia sei ernstlich krank. Gott hat sie uns genommen, sie hat den guten Kampf ausgekämpft. Er gebe ihr die ewige Ruhe!

Greven, den 25. Oktober 1917.

Die Pfarrgeistlichkeit und das Kuratorium des Krankenhauses.

Geschäftsneue der Ärzte, Münster i. W.
Königstraße 56 57, Fernruf 2037.

Unsere Geschäftsräume sind von jetzt ab durchgehend
von vorm. 9 bis nachm. 3 Uhr
Samstags nur von vorm. 9 bis nachm. 1 Uhr geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Hohlsaum, Kleiderstickerei, Knopflöcher

Feinste Ausführung. — Sendungen nach auswärts schnellstens.

Franz Peters, Klemensstr. 9. b*
376 Telephon 376.

Statt besonderer Anzeige.

Die jüngst uns zugegangenen Nachrichten lassen nicht mehr daran zweifeln, daß unser, schon seit dem 20. Mai 1917 als vermißt gemeldeter lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Edgar Peus

Leutnant im Infant.-Regiment Nr. 13, seit Sept. 1916 dem Inf.-Rgt. Nr. 130 zugeteilt, Inhaber d. Eisernen Kreuzes,

geboren in Sögel am 1. Februar 1892, schon am 20. Mai c. an der Spitze seiner Kompagnie den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Wir bitten um ein Gebet für den teuren Verstorbenen.

Von Beileidsbezeugungen wolle man Abstand nehmen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
die Eltern
August Peus, Landrat a. D., Geh. Reg.-Rat,
und **Frau, Adele** geb. Molitor.

Münster, den 27. Oktober 1917.

Das Seelenamt findet statt in Münster in der Pfarrkirche zum heiligen Kreuz am 6. November c., morgens 9 Uhr.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Lohndiener
Ferdinand Everwin
findet Dienstag, den 30. Oktober, Morgens 8 Uhr in der Lambertikirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Restaurateur Fritz Wischrath
findet Montag, den 29. Okt., 9 Uhr in der Lambertikirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für das verstorbene
Fräulein Magdalene Bolle
findet statt **Montag, den 29. ds. Mts., morgens 8 Uhr** in der St. Martini-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Das Jahres-Seelenamt
für den in Feindesland verstorbenen Gutsbesitzer
Bernard Holtmann-Schwermann
findet statt Dienstag, den 30. Oktober, morgens 8 Uhr in der St. Mauritz-Pfarrkirche. Verwandte und Bekannte werden hiermit freundlichst eingeladen.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Johannes Hartung
Albertine geb. **Feder**
findet **Montag,** den 29. Oktober, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Rasch Josephine geb. Tessemeyer
findet statt Mittwoch, den 31. Oktober, morgens 7,20 in der Herz-Jesu-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.

Roxel, den 27. Okt. 1917.

Familie **F. [illegible]mann.**

der deutschsprachigen Presse e.V.

Nur **Rothenburg 54**

Das **vornehme moderne Bild** in vollendet künstlerischer Ausführung zu sehr niedrigen Preisen.

Spezialität: **Entzückende Kinderaufnahmen.**

Sehenswerte Ausstellungen

der Firma

REMBRANDT

G. m. b. H.

Kunstanstalt für moderne Photographie, Malerei und **Vergrößerungen.**

Nur **Rothenburg 54**

Vergrößerungen nach Neuaufnahmen, sowie nach alten Bildern, in vielen Ausführungen.

Spezialität: **Entzückende Kinderaufnahmen.**

Die **beachtenswerten** grossen **Ausstellungen** im Hause **Rothenburg 54** beweisen die Güte und Preiswürdigkeit.

Aufträge zum Weihnachtsfeste sind besonders frühzeitig zu erteilen! — Für Abendaufnahmen ist eine besondere elektrische Lichtanlage eingerichtet.

Tonbild-Theater

Ludgeristrasse 28a.

Unwiderruflich nur noch 2 Tage!

Der neueste Film unserer großen Zangenberg-Folge:

Das tote Land.

Kriminalroman der Gegenwart in 4 Abteilungen.

Regisseur und Hauptdarsteller:

Einar Zangenberg,

der weltberühmte, gefeierte Künstler.

In den weiteren Rollen:

Addy Homberg, A. Wartau, Magnus Stifter.

Spannend von Anfang bis Ende.

Neu! Neu!

Agathokles, der Pilot

Ueberaus fesselnder, ergreifender **Liebesroman** — in 3 Abteilungen. — Glänzend gespielt von ersten Künstlern. Wahrhaft meisterliche, künstlerisch formvollendete Regie hat hier mit großen Kosten ein Wunder der Schönheit geschaffen.

Die

Eroberung Galiziens, Kämpfe um Tarnopol.

2 große Abteilungen.

Amtlich militärische Aufnahmen. Ein glänzendes Dokument von Heldengröße.

Lichtspielhaus

Salzstrasse 25.

Nur noch heute und morgen!

Überall bildete das Tagesgespräch das Erstauftreten der neuen glänzenden Filmdiva und Bühnenschönheit

Hella Moja

in ihrer neuen großen prachtvollen Filmschöpfung:

Der Weg der Tränen.

Nach einer Idee von Alwin Neuss verfasst von Ruth Goetz.

4 grosse Akte.

Spielleitung:

Alwin Neuss.

2. Hauptdarsteller: Harry Lambertz-Paulsen.

Dieses grossartige ergreifende Werk ist ein wahrhaftes Fest der Schönheit und wurde überall mehrfach prolongiert.

Das glänzende Lustspiel:

Im Hotel zum blauen Affen.

Humorvolles lustiges Spiel **in 2 Akten.**

Flotte Aufführung von ersten Künstlern

Kindesopfer.

Ergreifender Roman aus dem Leben **in 2 Akten.**

Glänzend gespielt und insceniert.

Künstlerkapelle.

Große Auswahl

in Broschen Anhängern :: Wachsketten Trauerschmuck

Engelhard & Co.

Telephon 1102. Ludgeristr. 110.

Verwertung von Erfindungen

im In- und Ausland. Gutachten in Patentstreitigkeiten. Konstruktionsdurcharbeitungen. Modellanfertigung. Erstklassige Referenzen. Ing. **Haves**, Berlin-Friedenau, Südwest-Corso 10. i*

Weise hierdurch auf die ee

Eröffnung meiner Ausstellung in kunstgewerblichen Maschinenstickereien

Drubbel 19 hin. (Im Ladenlokale **Salamander**).

Verkauf dieser Artikel:

Brüderstraße 22 in der Firma Josef Lippe Ww.

Ferner in folgenden Annahmestellen: **Werner**, Michaelisplatz; **A. Brinkmann**, Hammerstraße 9; **Schröder**, Spiekerhof 2; **Pließ**, Wolbeckerstr. 34.

Tanzkursus!

mit Anstands- und Bewegungslehre. Beginn 15. Nov. Weitere Anmeld. erbeten. — Einzelunterricht nach Wunsch. — Sprechzeit 9—2 und 6—8 Uhr. Hochachtend

Martha Angeroth, Königl. Tänzerin a. D., Hermannstraße 25 pt., neben der Schule.

Statt Karten.

Elisabeth Mertens

Amtsgerichtssekretär Hubert Kleinhans

z. Zt. Feldlazarett-Inspektor-Stellv. im Felde,

Verlobte.

Paderborn Münster i. W.

Oktober 1917.

Trude Riesenbeck

Karl Böhm

-- Verlobte. --

Essen Münster, z. Z. im Felde.

Statt Karten.

Willi Hubert

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Jungen

zeigen wir hocherfreut an.

Hubert Schulze Wenning

Frau Auguste Schulze Wenning

geb. **Pröbsting**

Wellstraße b. Appelhülsen, den 24. Okt. 1917.

Statt Karten.

Else Knab

Rudolf Ecke

Unteroffizier, z. Z. im Felde

Verlobte.

Sterkrade Münster

im Oktober 1917.

Anfertigung von m*

Hohlsäumen, Stofftnöpfen, Plissesbrennerei,

Blusenstickerei, Kurbel-, Soutachier- u. Applikationsarbeiten.

Elisabeth Weglage, Prinzipalmarkt No. 24.

Theater

des Konserv. der Musik

Sonntag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr: — im zoolog. Garten. — a2

„Wie einst im Mai!"

Operette in 4 Akten, Musik von Walter Kollo.

Preise der Plätze: 2 M., 1,50 Mk., 1 Mk.



Sonntag, den 28. Okt., nachmittags 3½ Uhr

großes Konzert

ausgef. von der Kap. des Ers.-Btl. Inf.-Regt. 13. Leitung: Herr **Martin.**

Kaffee-Restaurant

St. Mauritz

A. Schwarte.

Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 3½ Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt v. Trompeter-Korps Art.-Regt. Nr. 22.

Café-Restaurant

„Zum Adler"

Königstraße 49/50.

Sonntag, den 28. Oktober, **Musikal. Unterhaltungen.**

Anfang des Kaffee-Konzertes 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Philipp Böckmann.

Kaffeehaus

„Zur Schleuse".

Sonntag, den 28. dss. Mts., nachmittags 3½ Uhr:

Großes Konzert.

Eintritt 20 Pfg. a2

Guter Kaffee. Dortmunder Union-Bier.

Die Konzerte finden vorläufig jed. Sonntag statt.

Kaiser-Panorama.



Agidiistraße 5. (Filiale aus Berlin.) a2

Vom 28. Oktober bis 4. Novbr.:

Vierwaldstätter-See

(Teilsage).

Eintritt für Erwachsene 30 Pfg Kinder 15 Pfg. Abonnement.

Wirtschaft

Cloppenburg

während der Wintermonate **geschlossen.**

Renne's Weinstuben

täglich von 4 Uhr ab:

Musikalische Unterhaltung ag

Bolsstube

Ludgeristr. 95. a*

Abends: Musikalische Unterhaltung.

Wein. Bier.

Gute Küche.

Kaiserhof

— Wintergarten. —

Sonntag, d. 28. Oktober: Musikalische

Unterhaltung.

Anfang 6 Uhr.

Versichere jed. Objekt g. Haftpfl. u.

Feuer.

Karte an Postfach 113, Münster

Einladung

zu der

Donnerstag, den 1. November 1917, nachmittags 5 Uhr,

im Saale der Wirtschaft **Dartmann** zu **Rinkerode** stattfindenden

132. Wander-Versammlung

des

Landwirtschaftl. Kreisvereins Münster, e. V.,

in Verbindung mit dem Landwirtschaftlichen Lokalverein des Amtes Wolbeck.

Tages-Ordnung:

1. Eingänge.
2. **„Wofür wir kämpfen."** Vortrag des Herrn Generalsekretärs Brand-Münster.
3. Wünsche aus der Versammlung.
4. Verschiedenes.

Der Direktor des Landw. Kreisvereins Münster: Herold.

Der Vorsitzende des Landw. Lokalvereins des Amtes Wolbeck: Schenking.

Das Bild

in Kreide, Pastell und Öl von Hand gemalt u. Garantie künstl. Ausführung vergrößert n. 15 Mk. an nach jed. Photographie u. n. dem Leben bis Lebensgröße. Schönst. Andenken an Gefallene etc. a*

„Atelier für Malerei", Mauritzstraße 10/11, 1. Et.

Auf Anfertigung von

Hohlsaum

für Kleider und Wäsche kann gewart. werd., jede Farbe vorrätig. Auswärts postwendend. a*

Richard Sander

jetzt Rotenburg 49 neb. Löwenapoth.

Guitarren
Lauten
Mandolinen
Trommeln
Trommelflöten
Ziehharmonikas

hat in **größter** Auswahl und **jeder** Preislage die a*

M. Kneer'sche

Musikalienhandlung, Prinzipalmarkt 20.

Damen-

Velours-, Plüsch-, Filz- und Samthüte werden nach neuest. Formen in kürzester Zeit bill. umgepreßt. Jeder Hut kann gebracht werden. Die Hüte können gleichzeitig geschmackvoll u. preiswert garniert werden. **Gallitzinstr. 11** — 2 Minuten hinter dem Hauptbahnhof — **Gallitzinstr. 11.** *

Krankenfahrstühle



f. Zimm., u. Straße **Selbstfahrer, Ruhestühle, Klosettstühle, Lesetische, verstellb. Keilkissen.**

A. Sumser, *a

Münster i. W., Ludgeristr. 82/83.

Beschlagnahmefr. gebrauchte u. neue

Korken

in jeder Größe kauft zu Höchstpreisen auf Grund der Verordnung vom 25.9. Nr. Q 1/6. 2/6. 17. K. R. A.

W. Henn,

Korkenfabrik, **Bretten** (Baden). a* Gegr. 1895. Tel. 31.

Pelze

Kragen Muffen Stolas

Wunderbar gefärbte

Alaska-Füchse

zu sehr billigen Preisen

Finkenstädt

-Breusing Nachf.

Alter Steinweg Nr. 1.

Schmeddings Weinstuben

Alter Steinweg 15.

Kunst fürs vornehme **Heim.**

Kostbare, farbige und schwarze

Original-++ Radierungen

usw. von meinem großen Lager ohne Teuerungszuschlag der Kunstverleger.

E. Obertüschens Buchhandlung

Adolf Schulte, Münster i. W.

Ludgeristr. 36. Ludgeristr. 36

Vornehme Damen-Hüte

Frau Hübbe-Düing

Herwarthstrasse 19 I. Münster I. W. Telephon 1852.

Umarbeitungen nach neuesten Formen preiswert. m2



Elektrische

Taschen- und Anhängelampen

sowie

Ersatzbatterien und Glühbirnen.

Große Auswahl. g2

Carl Gillen Nachf.

Optisches Institut. Prinzipalmarkt 20.

In Damenhandtaschen

Geldbörsen — Scheintaschen — Brieftaschen — Zigarrentaschen

biete ich die Auswahl der Großstadt

bei bekannt mäßigen Preisen.

Joseph Hansen, Telgte, Kapellenstraße.

Beachten Sie meine Schaufenster-Ausstellung. h*

Katholisches Oberlyzeum, Münster i. W.

Der Parallelkursus zu dem katholischen Oberlyzeum in St. Mauritz wird Ostern 1918 durch Angliederung von O L II weiter ausgebaut. Anmeldungen für O L II wie O L III nimmt entgegen h8

die Oberin des Vorsehungsklosters.



Beginn eines neuen **Kursus Montag, den 5. November.** Gründlicher **Unterricht** in Schnittzeichnen, Zuschneiden und Einrichten der gesamten Damen- und

Kinder-Bekleidung.

Selbständiges Entwerfen neuer Formen und **Schnittarten.**

Eigenes Lehrsystem.

Umarbeitung unmoderner **Garderobe.**

Vorbereitungskurse für Schneiderinnen zur Meisterprüfung.

Meldungen täglich. h2

Die Dir. Frau Heise,

Wolbeckerstraße 34 I.

Musikalien

hat in größter Auswahl die

M. Kneer'sche

Musikalienhandlg.

Größtes Lager der Provinz. Tel. 785. Gegr. 1834. a* Prinzipalmarkt 12.

Wäscheanfertigungen

durchweg zu allen bekannt billigen Preisen ohne Aufschlag. a*

Joh. Heinr. Jansen.

Klavierstimmungen und

Reparaturen

werden wieder von tüchtigen Fachleuten ausgeführt. h*

Bispings Pianohaus, Münster i. W.

Die

Türkische Gesellschaft

Münster (Westf.)

veranstaltet im **Winter 1917/18**

folgende öffentlichen Vortragsabende:

1. **Dienstag, 30. Oktober:** Vortrag des Herrn **Dipl.-Bergingenieurs W. Hessel** über **Die Haussaländer unter dem Einfluß des Islams.** I. Teil: Geographie der Haussaländer. — Die Haussa. — Vordringen des Islams. — Kano, das Handels- und Verkehrszentrum Zentralafrikas (mit Lichtbildern).
2. **Dienstag, 6. November:** Desgleichen. II. Teil: Die Fulben. — Ihre Hauptstadt Sokoto. — Ihre heidnische Umgebung — Der Tsad-See. — Der Karawanenhandel (mit Lichtbildern).
3. **Dienstag, 4. Dezember:** Vortrag des Herrn **Schulrevisors W. Stiller** über **Das Schul- und Gewerbeschulwesen in der Türkei.**
4. **Dienstag, 8. Januar 1918:** Vortrag des Herrn **Univ.-Prof. Dr. H. Grimme** über **Aberglauben und Zauberei im Islam.**

Die Vorträge finden abends pünktlich 8¼ Uhr im Auditorium maximum der Universität statt (Eingang: Johannisstraße).

Dauerkarte Mk. 2.—, für Studierende Mk. 1.50
Einzelkarte „ 0.75, „ „ „ 0.50

Verkauf durch die Kneer'sche Musikalienhandlung, die Theissing'sche Buchhandlung und an der Abendkasse. 1g